

MITTEILUNGEN  
DES INSTITUTS FÜR ASIENKUNDE  
HAMBURG

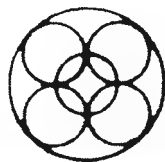
---

Nummer 121

Klaus Fleischmann

**A R A K A N**  
**Konfliktregion zwischen**  
**Birma und Bangladesh**

Vorgeschichte und Folgen  
des Flüchtlingsstroms von 1978



---

Hamburg 1981

**Redaktion der Mitteilungsreihe  
des Instituts für Asienkunde:  
Dr. Brunhild Staiger**

Umschlaggestaltung: Marlies Meier  
Gesamtherstellung: G.M.L. Wittenborn Söhne

ISBN 3-921469-80-5  
Copyright Institut für Asienkunde  
Hamburg 1981



VERBUND STIFTUNG  
DEUTSCHES ÜBERSEE-INSTITUT

Das Institut für Asienkunde bildet mit anderen, überwiegend regional ausgerichteten Forschungsinstituten den Verbund der Stiftung Deutsches Übersee-Institut.

Dem Institut für Asienkunde ist die Aufgabe gestellt, die gegenwartsbezogene Asienforschung zu fördern. Es ist dabei bemüht, in seinen Publikationen verschiedene Meinungen zu Wort kommen zu lassen, die jedoch grundsätzlich die Auffassung des jeweiligen Autors und nicht unbedingt des Instituts für Asienkunde darstellen.

## Inhalt

Tabellen- und Kartenverzeichnis	6
Vorbemerkung	7
I. Arakan - Land zwischen Birma und Bengalen	11
1. Die geographischen Gegebenheiten	11
2. Arakan im Kampf mit Birma und Bengalen	16
3. Zum Ursprung der Muslims in Arakan	24
4. Die Bevölkerungsentwicklung unter den Briten	31
5. Stellung der Inder und Muslims in Arakan und Birma	49
II. Arakan und die Unabhängigkeit Birmas	62
1. Das Massaker von 1942	62
2. Die Mujahids: Separatisten oder Banditen?	67
3. Arakans Stellung in der Union	76
4. Die Staatsbürgerschaftsbestimmungen	86
III. Die zwischenstaatlichen Beziehungen	90
1. Birma und Pakistan	90
2. Birma und Bangladesh	95
3. Die illegalen Verbindungen: Einwanderung und Schmuggel	101
IV. Flüchtlingsstrom und Repatriierung	110
1. Der Auslöser: Die Aktion "Nagamin"	110
2. Die Verhandlungen	120
3. Die Reaktion des Auslandes	130
4. Internationale Hilfe	140
5. Die Repatriierung: Aktion "Hinthä"	144
V. Hintergründe und Konsequenzen	153
1. Gereizte Regierung - Gereizte Bevölkerung	153
2. Die Flüchtlinge als innenpolitischer Faktor in Bangladesh	173
3. Die Konsequenzen für Birma	184
Karten	203
Verzeichnis der zitierten Literatur	205
Indices	215
1. Sach- und Ortsverzeichnis	215
2. Personenverzeichnis	221

#### IV. FLÜCHTLINGSSTROM UND REPATRIERUNG

##### IV.1. Der Auslöser: Die Aktion "Nagamin"

In früheren Jahren war eine Überprüfung der Staatsangehörigkeit für bestimmte Gebiete Birmas immer wieder gefordert worden, da von verschiedenen Seiten der Verdacht laut geworden war, daß der Anteil illegaler Einwanderer dort besonders hoch sei (vgl. oben S.104). Die Regierung schreckte jedoch vor entsprechenden Aktionen lange zurück - wohl nicht zuletzt wegen des damit verbundenen personellen und finanziellen Aufwandes. Erst Mitte der 70er Jahre entschloß sie sich, doch aktiv zu werden.

Nach vorausgegangenem Probelaufen in einzelnen Gebieten beschloß der birmanische Ministerrat - so die offiziellen Angaben - in seiner 72.Sitzung am 16.November 1977 (1) die Aktion "Nagamin", d.h. "Drachen-König" (vgl. dazu S.163 f.). Dabei dürfte zunächst vor allem beschlossen worden sein, Grenzgebiete wie eben Arakan schwergewichtig zu überprüfen. Soweit festzustellen ist, erschien - zumindest in den englischsprachigen Zeitungen Birmas - die erste Meldung und gleichzeitig auch der erste ausführliche Bericht dazu erst am 30.April 1978. Der insgesamt vierspaltige Artikel begann:

The Home and Religious Affairs Ministry has been conducting campaigns to scrutinize each individual living in the State, designating citizens and foreigners in accordance with the law and taking action against foreigners who have filtered into the country illegally. (2)

Diese Versuchskampagnen liefen, wie im weiteren ausgeführt wird, zunächst zwischen Mitte Mai und Mitte Juni 1977 in einigen Dörfern und Stadtvierteln von Mong Hsat Township und von Taunggyi. Von Mitte bis Ende Dezember 1977, also nach dem erwähnten Beschluß des Ministerrates, folgten ähnliche Überprüfungen im Gebiet von Namkham, Muse und Kutkai. Insgesamt wurde dabei nur eine relativ geringe Anzahl von Personen überprüft und überwiegend Chinesen festgenommen, deren Ausweise vermutlich entweder abgelaufen oder gefälscht waren oder die über-

haupt keine entsprechenden Ausweise vorweisen konnten (3). Gleichzeitig wurden in dieser Zeit auch stichprobenartige Überprüfungen ("surprise checks") an einigen Flughäfen, Bahnhöfen und Landeplätzen von Fährschiffen durchgeführt.

Planmäßig lief ab Mitte Februar sodann die Aktion "Nagamin" in Myitkyina und Bhamo im Kachin-Staat sowie in Akyab (11. Februar) und am 17. März im Bezirk Buthidaung im Arakan-Staat an. Während die Zahl der Überprüften wie der Festgenommenen im Kachin-Staat ähnlich gering war wie vorher im Shan-Staat (4), schnellte die Zahl der Festnahmen in Arakan erschreckend in die Höhe: In Akyab wurden von 36.824 überprüften Personen zunächst 1.316 festgenommen, wobei dann gegen 1.025 von ihnen Anklage erhoben wurde. Im Buthidaung-Bezirk, in dem die Überprüfung schrittweise und nach Vorankündigung von Süden nach Norden ab 20. März vorgenommen wurde (5), lag die Zahl der Festnahmen und der Anklagen zwar erheblich niedriger (594 Anklagen bei 95.575 überprüften Personen). Die Festnahmen in Akyab waren aber wohl schon mit Anlaß für die beginnende Massenhysterie gewesen, die nach Auffassung der Regierung vor allem durch Gerüchte geschürt wurde:

Because of the agitation and incitement by a group of unscrupulous and malicious people and because they were unable to produce registration cards, altogether 19,457 Bengali nationals ran away leaving 3,723 houses behind. (6)

Diese Reaktion veranlaßte die Regierung zu einer ausführlichen Erläuterung der Gründe, die der Aktion zugrunde lagen - Erläuterungen, die nach dem 30. April mit einem im Text teilweise identischen Kommentar im Guardian am 1. Mai wiederholt wurden. Zunächst wurde das Ziel der Aktion als "collecting population data ... for political, economic, social, administrative and security purposes of the State" dargestellt, während der Aspekt der Überprüfung der Staatsangehörigkeit demgegenüber in den Hintergrund geschoben wurde. Ferner wurde betont, daß sich illegal eingewanderte Ausländer bisher nur im Bezirk Buthidaung durch Flucht der Überprüfung entzogen hätten, nicht in anderen Gebieten. Außerdem hob die Regierung hervor, daß einerseits bei der Bevölkerung Unklarheit über die Bedeutung der verschiedenen Identitätsausweise bestehe, andererseits in vielen Fällen die "National Registration Card" (NRC), d.h. der birmanische Personalausweis für Inländer, auch zu Unrecht ausgestellt worden sei. Schließlich wurde noch auf die leichte Fälschbarkeit der

bisherigen Ausweise hingewiesen. Gerade aus diesen Gründen sei eine genaue Überprüfung jedes Einzelfalles erforderlich, die unter Aufsicht des jeweiligen "Township People's Executive Committee" (7) durchgeführt werden müsse. Für das Gesamtprojekt wurde ein Kostenaufwand von 139,6 Mio. Kyat veranschlagt, wobei die in der dritten Phase geplante Ausstellung neuer Identitätsausweise mit eingerechnet ist.

Bereits zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der erwähnten Artikel, d.h. Ende April, hatte die Aktion Folgen nach sich gezogen, die in mehrfacher Hinsicht die Basis für Eskalationen boten:

- Schon kurz nach Anlaufen der Aktion "Nagamin" im Bezirk Buthidaung war es zu einer Reihe von Sabotage- und Terrorakten von Bengalis gekommen, die eine wachsende Kampfbereitschaft bei diesem Teil der Bevölkerung andeuteten (8).
- An der Grenze hatten offensichtlich Scharmützel mit Truppen aus Bangladesh stattgefunden, so daß die Gefahr erheblicher außenpolitischer Verwicklungen mit Bangladesh nicht mehr ausgeschlossen werden konnte, zumal sich Bangladesh der Flüchtlinge zunächst durch eine einfache Rücksendung zu entledigen suchte.
- Außerhalb Birmas, zunächst in Pakistan (vgl. S.130 f.), wurde die Aktion als allein gegen Muslims gerichtet dargestellt, so daß von daher zusätzliche außenpolitische Implikationen mit einer gefährlichen religiös-fanatischen Komponente drohten.

Trotz der sich abzeichnenden Gefahren setzte die birmanische Regierung die Aktion "Nagamin" ohne Unterbrechung fort. Im Bezirk Buthidaung wurden insgesamt 108.431 Personen überprüft und gegen 643 von ihnen Anklage erhoben. Mit Fortschreiten der Aktion war dabei auch die Zahl der Flüchtlinge sprunghaft angestiegen: Zum 26. April wurden von den Birmanen 19.457 Personen als Flüchtlinge gemeldet; am 30. April waren es bereits 23.400 und bei Abschluß der Aktion in diesem Gebiet am 5. Mai schließlich 35.596 Personen, die 6.294 Häuser unbewohnt zurückließen (9). Im Nachbarbezirk Maungdaw flüchteten bis zum 17. Mai sogar 65.452 Personen (10), wobei sich diese Zahl bis 5. Juni auf 85.705 erhöhte. Aus anderen Bezirken (Rathedaung, Kyauktaw, Pauktaw, Minbya und Myohaung) wurden insgesamt 22.601 Personen als untergetaucht gemeldet (11).

Ohne besondere Komplikationen verliefen demgegenüber die etwa im gleichen Zeitraum (Mitte Februar bis Mitte Mai) durchgeführten Überprüfungen in den Bezirken Kalemjo und Tamu (Sagaing Division), Myitkyina und Bhamo (Kachin State) und Maymyo (Mandalay Division). Hier war allerdings die Zahl der überprüften Personen - zwischen rund 4.000 (Maymyo) und 37.300 (Kalemjo) - wegen der geringen Bevölkerungsdichte wie wegen der vermutlich geringeren Intensität der Untersuchungen erheblich niedriger; auch wurde nur in relativ wenigen Fällen - am meisten noch in Myitkyina (56) - Anklage erhoben. In allen diesen Gebieten entzog sich offensichtlich auch kaum jemand der Überprüfung durch Flucht - doch wohin hätte man von dort auch fliehen sollen?

Soweit der Verlauf der Aktion nach den offiziellen birmanischen Angaben. Demnach sind bis zum 5. Juni 1978 insgesamt 143.902 Bewohner, und zwar überwiegend aus den Bezirken Buthidaung und Maungdaw, geflohen und haben dabei in fast allen Fällen den Weg in das benachbarte Bangladesh gewählt. Die genannte Zahl liegt allerdings erheblich unter den Angaben, die von den Behörden in Bangladesh genannt wurden, und gibt darüber hinaus keine Hinweise auf den dramatischen Verlauf des Flüchtlingsstromes. Ohne hier schon auf die vielfach damit verbundenen Berichte über Mißhandlungen und Grausamkeiten, die im Zusammenhang mit der Vertreibung vorgekommen sein sollen, eingehen zu wollen, sei im folgenden das Anschwellen der Flüchtlingszahlen noch einmal nach den Angaben aus Bangladesh zusammengestellt (12):

- "Influx of refugees from Burma started in March. ... By the end of March the number of evicted Muslims entering Bangladesh swelled to about 8000. But the Bangladesh authority pushed them back across the border inside Burma to avoid misunderstanding." (BO, 27. April 1978)
- Fast 20.000 Muslims haben etwa zwischen dem 23. und 26. April die Grenze nach Bangladesh überschritten (BO, 27. April 1978). Genauer heißt es später: "The influx began on April 23 when 10,000 exhausted and starving Burmese crossed into Bangladesh having walked for days through monsoon-flooded fields and over hills." (BO, 26. Mai 1978)
- "About 6,000 refugees are entering Bangladesh daily in groups through Bundung, Tunru, Anjumanpara, Kutupalong, Balukhali Hoykong and Nila points of Cox's Bazar. About 30,000 refugees have so far entered Bangladesh from Burma. Of the total 13,000 have been registered while the rest

are still wandering here and there." (BO, 28. April 1978)  
 Die Zahlen stiegen in rapidem Tempo weiter: 40.000 (BO, 29. April 1978) - "About 50,000 people" (BO, 30. April) - 55.000, während weitere "more than 20,000 people are now assembled in the borderbelt inside Burmese territory and awaiting to cross the border line near Nakyong Chore" (BO, 1. Mai).

Und so geht es weiter: Es werden 71.000 (ToI, 2. Mai). Etwa 3.000 kommen nun jeden Tag hinzu (BO, 4. Mai), dann sogar bis zu 10.000. Die Gesamtzahl erreicht 80.000 (Dawn, 4. Mai). Etwas später kommen innerhalb von zwei Tagen 15.000 hinzu; damit werden es insgesamt 125.000 "and 40,000 more evictees are waiting near the Nakhongchari border to cross over" (BO, 12. Mai) - "At least 130,000 Burmese have fled" (Dawn, 19. Mai) - 140.000 (Dawn, 21. Mai). - Schließlich gehen die täglichen Zuwanderungen bis auf 1.200 zurück, doch hat die Gesamtzahl an Flüchtlingen bereits 190.000 erreicht (BO, 29. Mai 1978).

Der Flüchtlingsstrom verlangsamte sich dann im Juni erheblich. Wann er endgültig versiegte, ist aus den Unterlagen nicht festzustellen. Trotz des inzwischen abgeschlossenen Repatriierungsvertrages (vgl. S.124 f.) scheinen nämlich bis in den August hinein Flüchtlinge nach Bangladesch gekommen zu sein. Die Gesamtzahl der Flüchtlinge von März bis August wird mit 252.000 angegeben (13). Angesichts der späteren Repatriierungen dürften hier jedoch Zweifel an der Richtigkeit dieser Zahl angebracht sein (vgl. S.146 und S.167, Anm.6).

Zur Zusammensetzung der Flüchtlinge nach Alter und Geschlecht wurde in zahlreichen Berichten betont, daß die Mehrzahl der Flüchtlinge Frauen und Kinder seien. David Bedford, ein Rot-Kreuz-Repräsentant, berichtete etwa in London: "Seventy per cent of the refugees are little children." Nach seinen Angaben waren von den zu diesem Zeitpunkt 140.000 Muslims "almost 100,000 child refugees under the age of 12" (14). Andererseits gab es auch Stimmen, die ein solches Übergewicht nicht bestätigen konnten.

Neben den Angaben über die wachsenden Flüchtlingszahlen fanden sich in den Zeitungen von Bangladesch auch kurze Berichte von Flüchtlingen über die Gründe ihrer Flucht und ihre Erlebnisse



auf der Flucht. Diese Berichte erschienen vor allem in den ersten Wochen, während die Zeitungen sich später in der Regel auf allgemeine Hinweise beschränkten. Diese Berichte, mit denen in erster Linie die Grausamkeit und Inhumanität der Birmanen angeprangert werden sollte, lassen sich zu den folgenden Ereignistypen zusammenfassen:

- Trennung der Familien durch birmanische Truppen (sowie teilweise auch durch die Umstände der Flucht selbst), z.B.:

Begumbar (14) daughter of Syed Hossain of village Rynnggadang of Buchidond P.S. (= Buthidaung township - KF) of Akiab now staying at Kutupalong camp narrating story of torture said that she is an unmarried girl, the Burmese soldiers had physically molested her a month earlier. They also took her father and mother from the village. Later her father escaped from the captivity of the Burmese army. She along with her one sister, and father are now staying at the camp. She said she had left the house a month back and reached the camp on April 22. Her mother along with her brother Ayub Ali are still remained untraced. (15)
- Verschleppung von Männern in "Konzentrationslager", z.B.:

It is reported that 500 young Muslim boys were arrested on April 20 by the Burmese Army and immigration police from Mandu (= Maungdaw - KF) town and the suburb areas and they did not return as yet. It is apprehended that they have either been killed or sent to the concentration camp at Akyab. (16)
- Vergewaltigung von Frauen, z.B.:

two teen-aged girls in rags burst into tears while narrating their harrowing experiences. They said that they were raped before their mother at their village home at Mudimpara under Maungdu (= Maungdaw - KF) subdivision. Kulsum (20) and Mariam (17) two sisters were sleeping with their mother at their home on April 3. They were awakened on the plea of checking their national certificates by the Burmese authorities. The two armed personnel entering into their house beat merciless the mother of the victims and forced them out of their house and raped them. Their condition was critical. (17)
- Plünderung, Folterungen und andere Gewaltanwendungen bis zu Morden an Dorfbewohnern oder Flüchtlingen, z.B.:

Md.Iliyas of Kharnakhali of Buchidong (= Buthidaung - KF) Police Station with tears in his eyes told me that his

father was stabbed to death while they were fleeing to Bangladesh. There were about 1,800 people in his group. When they were coming to Bangladesh border the Burmese army killed four persons by gun shots. In this way many Burmese Muslims lost their dear ones on their way to Bangladesh. (18)

One Mr. Lokman Hakim who reached Anjuman Para camp with his family broke into tears while narrating the horrible experience of torture by the Burmese military. Hakim said that he saw 15 bodies on his way to Bangladesh. He was a mute witness of the sinking of a boat with ten persons aboard in the Naf river when the Burmese military opened fire at the boat. (19)

She narrated that many men and women tied by hands and legs were thrown in the river by the oppressors and their bodies were later found by the fishermen. (20)

- Wegnahme der Identitätsausweise und damit des Nachweises für Staatsbürgerschaft und Aufenthaltsberechtigung durch die birmanischen Behörden, z.B.:

While they were fleeing away the Burmese army looted their belongings including their National Registration Cards (NRC) at Burma border. (21)

- Schießereien von birmanischen Soldaten auf Flüchtlinge oder Berichte über Schußverletzungen, z.B.:

A large number of evicted Burmese Muslim nationals are concentrating at various places near the Bangladesh-Burma border awaiting to enter Bangladesh. Burmese armed personnel are learnt to have opened fire upon such concentration near the border on April 23 killing 100 and injuring many. (22)

Fifteen deaths have been reported so far. All of them died of bullet wounds. (23)

- Verletzung der Heiligkeit von Moscheen, wofür es jedoch nur einen Bericht gibt (24).

Die Gesamtsituation wurde im übrigen zusätzlich dadurch erschwert, daß offensichtlich einerseits die birmanischen Truppen bei ihren Schüssen, die sie - in welcher Absicht auch immer - auf die Flüchtlinge abgaben, in einigen Fällen über die Grenze nach Bangladesh trafen (25), andererseits die Birmanen aber ebenso von ähnlichen Übergriffen der Truppen von Bangladesh berichteten (26). Es hat jedoch den Anschein, als sei dies nur in den ersten Tagen des Flüchtlingsstromes vorgekommen, denn in

der Folge haben sich die Birmanen zwar nicht bemüht, den Flüchtlingsstrom wirklich zu unterbinden, doch war keine der beiden Seiten daran interessiert, die gespannte Lage durch solche Zwischenfälle noch zusätzlich zu komplizieren.

In Bangladesh hat in der ersten Zeit darüber hinaus Unsicherheit bestanden, wie sich das Land gegenüber den Flüchtlingen verhalten solle. Nachdem der Ende März unternommene Versuch, die Flüchtlinge wieder nach Birma zurückzusenden, den Strom nicht hatte stoppen können, sah sich das Land gezwungen, die Flüchtlinge zunächst aufzunehmen (vgl. dazu unten S.178 f.). Um eine Vermischung mit der lokalen Bevölkerung und daraus resultierende Spannungen zu vermeiden, wurde schon bald ein Lager errichtet, dem weitere folgten - womit allerdings zumindest anfangs das Herumirren von Flüchtlingsgruppen nicht verhindert werden konnte. Außerdem versuchten die Behörden von Bangladesh aus dem gleichen Grund schon sehr früh, die über die Grenze kommenden Flüchtlinge an bestimmten Kontrollpunkten zu registrieren (27). Am Ende sind elf Lager für je etwa 20.000 Flüchtlinge eingerichtet worden (28), die mit dem Einsetzen des Monsuns Mitte Mai zum Teil auf höher gelegene Plätze verlegt werden mußten (29).

#### Anmerkungen:

- 1) The Guardian, 1.Mai 1978, S.5.
- 2) The Guardian, 30.April 1978.
- 3) Im Gebiet von Mong Hsat wurden 9.612 Personen aus 1.995 Haushalten überprüft, in Taunggyi 15.396 P. aus 2.689 H., in Nankham 15.370 P. aus 2.197 H., in Muse 7.970 P. aus 1.270 H. und in Kutkai 6.055 P. aus 811 H., insgesamt also 54.403 Personen aus 8.962 Haushalten. Untersuchungen wurden gegen insgesamt 236 Personen eingeleitet, davon wohl - die Gründe sind den Meldungen nicht eindeutig zu entnehmen - gegen 80 wegen abgelaufener Ausländer-Ausweise, gegen 60 wegen Verdachts der Fälschung von Inländer-Ausweisen sowie gegen 96 wegen fehlender Ausweise; bis auf drei Fälle (2 Pakistani, 1 Nepalese) handelte es sich immer um Chinesen (The Guardian, 30.April 1978).

- 4) In Myitkyina 15.524 Personen aus 2.748 Haushalten mit 45 Verhaftungen, in Bhamo 20.636 P. aus 3.575 H. mit 7 V. (wie Anm.3).
- 5) Vgl. The Guardian, 1.Mai 1978, S.4.
- 6) The Guardian, 30.April 1978, S.8.
- 7) Dieser Ausschuß ist das Leitungsgremium der gewählten Volksvertretung des Bezirks, d.h. der zweituntersten Verwaltungseinheit (für Einzelheiten vgl.Fleischmann, Die neue Verfassung, a.a.O., S.256 ff.).
- 8) Vgl. den Artikel "Runaways trying to wreck IMD work in Buthidaung" in The Guardian, 7.Mai 1978. Anderen Berichten zufolge war es bereits in Akyab um den 16.Februar herum zu Demonstrationen vor allem gegen die im Laufe der Aktion dort vorgenommenen Verhaftungen (die danach auch nicht auf 1.316, sondern auf etwa 1.734 beziffert wurden) gekommen; vgl. dazu William L.Scully/Frank N.Trager, "Burma 1978: The Thirtieth Year of Independence", Asian Survey, vol.19, No.2, Februar 1979, S.152.
- 9) Vgl. The Guardian, 19.Mai 1978 sowie 30.April und 14.Mai 1978; die Abschlußzahl wird dort auch am 31.Mai 1978, S.8, wiederholt.
- 10) Vgl. The Guardian, 31.Mai 1978, S.8. - Zur Gesamtbevölkerung der beiden Bezirke vgl. S.103.
- 11) Vgl. Forward, 17.Jg., Nr.2, 1. November 1978, S.7.
- 12) Als Quelle diente vor allem Bangladesh Observer (hier abgekürzt: BO), ferner auch Times of India (ToI) und der in Pakistan erscheinende Dawn.
- 13) Asia 1979 Yearbook, ed. Far Eastern Economic Review, Hongkong 1979, S.128.
- 14) Dawn, 27.Mai 1978, S.1; vgl.auch ebda., 19.Mai, S.1.
- 15) Bangladesh Observer, 12.Mai 1978, S.12.

- 16) Bangladesh Observer, 1.Mai 1978, S.1.
- 17) Bangladesh Observer, 29.April 1978, S.1/12.
- 18) Bangladesh Observer, 28.April 1978, S.16.
- 19) Bangladesh Observer, 29.April 1978, S.1.
- 20) Bangladesh Observer, 12.Mai 1978, S.1.
- 21) Bangladesh Observer, 12.Mai 1978, S.12.
- 22) Bangladesh Observer, 27.April 1978, S.1.
- 23) Bangladesh Observer, 28.April 1978, S.1.
- 24) Vgl. Bangladesh Observer, 15.Mai 1978, S.1.
- 25) Im Anschluß an das Zitat bei Anm.21: "Some of the bullets fired by the Burmese armed personnel fell well inside Bangladesh territory." (Bangladesh Observer, 27.April 1978, S.1)
- 26) Vgl. The Guardian, 7.Mai 1978.
- 27) "... four check-posts will be opened along the border to prevent scattering of the refugees" (Bangladesh Observer, 29.April 1978, S.1).
- 28) Asia 1979 Yearbook, a.a.O., S.128. Le Monde (9./10.Juli 1978) gibt an: "Kutapalong I et II (9500 et 10000 réfugiés respectivement), Ghundung (7200), Anjumanpara (13000), Whykong (10500), Nhila (22000), Luledha (18000), Naikonchuri (20000), Dechuapalong I et II (23000 et 27000). Un onzième camp est en voie de construction et 12000 personnes attendaient d'y entrer à la mi-juin." Bangladesh Observer erwähnt am 29.April (S.12) ein weiteres Lager "Rahmatarbill", doch ist dies vielleicht wegen zu tiefer Lage später aufgelöst worden.
- 29) Vgl. Bangladesh Observer, 29.Mai 1978, S.12.

#### IV.2. Die Verhandlungen

Aus den verfügbaren Unterlagen läßt sich nicht erkennen, inwieweit die Regierung in Rangun ihre Nachbarregierung in Dacca über die Aktion "Nagamin" vorher informiert hatte. Die Tatsache, daß die illegalen Einwanderungen von Bangladesh nach Arakan wohl schon Gesprächsgegenstand bei den Treffen der Politiker der beiden Staaten gewesen waren, könnte eine solche Vermutung nahelegen. Es spricht jedoch mehr dafür, daß Rangun diese Aktion in der ersten Zeit noch als eine rein birmanische Angelegenheit betrachtet hat. Bangladesh scheint nämlich tatsächlich von den Vorgängen in Arakan überrascht worden zu sein (1) und mit aus diesem Grund versucht zu haben, sich des Problems dadurch zu entledigen, daß es die ersten Muslims, die nach Anlaufen der Aktion im März aus dem Südteil des Bezirks Buthidaung über die Grenze geflohen waren, wieder nach Birma abschob. Dacca nahm diese Flüchtlinge jedoch zum Anlaß, Kazi Anwarul Huq, einen der Berater des Präsidenten, als Sonderbeauftragten in der ersten Aprilwoche zu einem zunächst geheimgehaltenen Besuch (2) nach Rangun zu senden, "seeking solution of the problem through negotiations" (3).

Huq dürfte die Versicherung der Birmanen mit nach Dacca genommen haben, daß die Aktion nicht gegen die Muslims gerichtet sei, sondern eben nur zur Überprüfung der Staatsbürgerschaft bzw. der Siedlungsberechtigung in diesem Gebiet diene. Da die Birmanen die Aktion jedoch fortsetzten, dürfte diese Versicherung nicht genügt haben, um die Regierung in Dacca zu beruhigen. Aus diesem Grund reiste der birmanische Außenminister Brigadier-General Myint Maung am 13. April - dem Tag, an dem die birmanische Tanztruppe Bangladesh nach ihrem einwöchigen Gastspiel wieder verließ - nach Dacca, um "matters of mutual interest" dort zu diskutieren, wovon er, wie er bei der Ankunft auf dem Flughafen erklärte, "greater cooperation between the two countries" erwartete (4). Daß diese Gespräche ausschließlich den Folgen der Aktion "Nagamin" in Arakan, d.h. den Flüchtlingen und den dadurch entstandenen Spannungen an der Grenze galten, ging schon aus der Teilnehmerliste hervor: Bei den Birmanen u.a. "Western Command Commander Col. Min Gaung, Arakan State People's Council Chairman Major Kyaw Maung, ... Immigration and Manpower Department Director-General U Soe

Myint", bei den Bangladeshi u.a. "Home Secretary Mr. Salauddin Ahmed, Director-General of Bangladesh Rifles Major-General Atiqur Rahman, ... and Commissioner of Chittagong Division Mr. Abdul Awal" (5).

Der Gesprächsgegenstand wurde in den abschließenden Erklärungen bei der Abreise bestätigt, als - unter Anspielung auf die gemeinsame Grenze - der beiderseitige Wunsch nach einer Stärkung der Beziehungen angesprochen und ein Gegenbesuch in Birma angekündigt wurde, "to work out the arrangements for implementation of the decision that may be taken by the two Governments" (6). Wie erst später bekannt wurde, hatten die Vertreter Bangladeshs bei dem Besuch dem birmanischen Außenminister, der einen Brief von U Ne Win mitgebracht hatte, eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet, die u.a. einen Abbruch der Aktion und zweiseitige Gespräche (vermutlich über die Frage illegaler Einwanderungen) in der Grenzregion selbst zum Ziel hatten (7). Zusammenfassend erklärte Tabarak Hussain, der Staatssekretär im Außenministerium von Bangladesh, einen Monat danach hierzu:

"we have made strong protest and requested him to suspend the atrocities and eviction operation in their country". Similar request was also made to Burmese President Ne Win, he said and added "but we regret to say that this has not yet been done".(8)

Die Hoffnung in Bangladesh, daß Birma die Aktion abbrechen werde, erfüllte sich in der Folgezeit also nicht. Die Aktion ging vielmehr ohne Unterbrechung weiter, und der Druck an der Grenze wuchs. Bangladesh war daher, wie oben dargestellt, gezwungen, seine Grenzen am 23. April für die Flüchtlinge zu öffnen. Gleichzeitig hob es die bis dahin offensichtlich bestehende Nachrichtensperre auf: Nach einer kurzen Notiz "Burmese nationals pushed back" am 26. April berichtete der Bangladesh Observer ab dem 27. April in ausführlichen Artikeln auf der ersten Seite (9). Bangladesh informierte damit propagandistisch wirkungsvoll die Weltöffentlichkeit über das wachsende Flüchtlingsproblem und zeigte zugleich, daß es den Versuch, die Frage durch zweiseitige Verhandlungen zu lösen, zunächst als gescheitert ansah. Dennoch versuchte Bangladesh, zumindest über Protestnoten, die dem birmanischen Botschafter in Dacca übergeben wurden (10), weiterhin auf Rangun einzuwirken. Darüber hinaus signalisierte die Regierung öffentlich Verhandlungsbereitschaft, so etwa am 6. Mai durch Tabarak Hussain:

He told newsmen at Foreign Office that Bangladesh was continuing her efforts to find a solution of this issue through negotiations and "we are keeping our friends outside fully informed of this problem". He said, Bangladesh expects that "all right thinking people around the world will take interests in this serious human problem and persuade the Government of Burma to refrain from this dangerous course of action".(11)

Die Regierung von Bangladesh stellte gleichzeitig ihre Haltung dahingehend klar, daß sie eine Repatriierung der Flüchtlinge verlange (12). Eine Einschaltung der Vereinten Nationen als Vermittler wurde aber noch ausgeschlossen (13).

Unterdessen wuchsen die Flüchtlingszahlen immer mehr, die Situation schien immer auswegloser zu werden. Ende Mai, als die Aktion in Buthidaung völlig, in Maungdaw weitgehend abgeschlossen war, ließ die birmanische Regierung dann endlich in einer Antwortnote erkennen, daß sie bereit sei "for an amicable settlement for the repatriation of about 200,000 refugees"(14). Damit war für die schon früher vereinbarte und von Bangladesh wiederholt geforderte (15) Delegation der Weg nach Rangun frei. Am 30.Mai wurde bekannt gegeben, daß die Delegation am 6.Juni nach Rangun reisen werde (16). Sie wurde geführt von Tabarak Hussain und bestand weitgehend aus den Personen, die schon im April Gesprächspartner Myint Maungs in Dacca gewesen waren; gleiches gilt für die Zusammensetzung der birmanischen Delegation, die nun allerdings Deputy Minister U Tin Ohn führte (17). Nachdem die Gespräche am 7.Juni aufgenommen worden waren, wurde am Folgetag im Zusammenhang mit einem Besuch der Delegation bei Außenminister Myint Maung erstmals der Grund des Besuches auch offiziell in den birmanischen Medien bestätigt: "Bangladesh delegation leader Mr.Tabarak Hussein said his delegation had come to discuss the immigration problems which had arisen at the border."(18) Daß sich die Delegationen anschließend aufteilten, um einerseits diese Probleme, andererseits ein "memorandum of understanding" (wozu auch Fragen der Grenzziehung gehörten) zu diskutieren, erlaubt den Schluß, daß man am ersten Tage einige Fortschritte in den Grundsätzen erzielt haben dürfte. Bangladesh konnte dann jedoch die birmanischen Vorschläge (19) nicht akzeptieren. Im Anschluß an einen Empfang bei Präsident Ne Win flog die Delegation daher gegen Mittag des 10.Juni wieder nach Bangladesh zurück (20), ohne daß Ergebnisse



des Gesprächs veröffentlicht worden wären. Wie später deutlich wurde, hatte Burma nur seine Bereitschaft erklärt, diejenigen Flüchtlinge zurückzunehmen, die nachweisen konnten, daß sie legal in Arakan ansässig gewesen waren (21). Dies jedoch erschien Bangladesh zu wenig, denn es wollte alle Flüchtlinge nach Birma zurücksenden. Tabarak Hussain zeigte sich bei seiner Rückkehr daher zwar nicht unzufrieden, gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß bald eine birmanische Delegation nach Dacca kommen werde (22). Diese Hoffnung erfüllte sich jedoch nicht so schnell. Angesichts der weiterhin steigenden Flüchtlingszahlen scheint Bangladesh daher versucht zu haben, eine befreundete Regierung als Vermittler zu gewinnen. Nachdem eine frühere diesbezügliche Bitte an Ägypten anscheinend nicht auf Widerhall gestoßen war (23), bot Malaysia nach dem Scheitern der Juni-Gespräche seine Hilfe an (24). Ob und inwieweit sich Malaysia tatsächlich eingeschaltet hat, ist nicht erkennbar; wenn überhaupt, hat es seine Vermittlerrolle nur hinter den Kulissen, d.h. vor allem über Botschafter, ausgeübt. Möglicherweise standen aber der Besuch des bengalischen Außenministers Shamsul Huq in Thailand am 4. und 5. Juli (25) sowie der Besuch in Malaysia unmittelbar nach den Verhandlungen mit Birma (11. bis 13. Juli), dem sich eine weitere kurze "goodwill visit" in den Philippinen anschloß (26), damit - zumindest in der ursprünglichen Intention - in Verbindung. Wahrscheinlicher als eine Einschaltung Malaysias in die Verhandlungen dürfte jedoch eine Vermittlung durch Algerien gewesen sein, denn "Mr. Abdul Kader Zaibek, Chairman of the Planning and Finance Commission of Algerian National People's Assembly," traf am 12. Juni als "special envoy of Algerian President Houari Boumedienne" für einen dreitägigen Besuch in Rangun ein und wurde noch am Abend von Präsident Ne Win, dem er eine Botschaft Boumediennes übergab, empfangen (27). Einzelheiten zum Inhalt dieser Botschaft wurden nicht bekannt gegeben.

Nach den Gesprächen im Juni dauerte es erneut fast einen Monat, bis die Verhandlungen weitergeführt wurden. Am 6. Juli flog schließlich wieder eine birmanische Delegation unter U Tin Ohn nach Dacca. Die Zeitungsberichte offenbarten dabei, daß die Birmanen grundsätzlich zum Einlenken bereit waren - zunächst jedoch noch unter den alten Bedingungen: "If they (d.h. diejenigen, die Birma verlassen hatten - KF) are found to be truly holding national registration cards and foreigners registration cards issued legally, they will be permitted to re-

enter Burma." Über die Lösung des Flüchtlingsproblems und die Klärung des Grenzverlaufs hinaus sollten die Gespräche auch "long-term measures to prevent such problems from arising in the future" einschließen (28). Bei den auf vier Tage geplanten Gesprächen hielt die birmanische Delegation anfangs an ihren Vorschlägen fest (29), so daß - trotz vorsichtig optimistischer Äußerungen der Beteiligten gegenüber der Presse - bereits mit einem erneuten Scheitern gerechnet werden mußte. Fast etwas überraschend wurde dann aber am Mittag des 10. Juli 1978 doch ein Abkommen unterzeichnet, wozu nach mehreren Quellen Präsident Ne Win in der Nacht zuvor dem birmanischen Vertreter telefonisch entsprechende Anweisungen gegeben hatte.

Der genaue Text dieses Abkommens wurde nicht veröffentlicht, so daß man zum Inhalt auf die zusammenfassenden Zeitungsmeldungen angewiesen ist. Zu der wichtigsten Frage, nämlich der Repatriierung der Flüchtlinge, hieß es im Ranguner Guardian (12. Juli 1978):

Generally speaking, the two delegations agreed on the repatriation of the lawful residents of Burma now sheltered in Bangladesh camps in three phases.

In the first phase, those who have absconded to Bangladesh and their families will be repatriated into Burma on presentation of Burmese National Registration Cards and Foreigners' Registration Cards.

The second and third phases repatriation will be those who are able to present documents issued in Burma indicating their previous residence in Burma.

It is learnt that repatriation will commence at about the end of August this year. ...

Both sides also agreed to resolve the repatriation of their residents who cross the boundary after the rules come into force. (30)

Darüber hinaus wurden in dem Abkommen folgende, die gemeinsame Grenze betreffende Punkte vereinbart:

Both sides, furthermore, agreed to nominate representatives to discuss the question of demarcation of the 130 mile land boundary between the two countries. It was further agreed that the two Governments would pursue at their earliest the task of repairing or replacing the damaged or missing markers in the Naaf river section of the land-boundary stretching over 40 miles. The two Governments agreed to

adopt border ground rules for effective control of the international boundary. These ground rules were also agreed upon during the Dacca meeting and initialled by the leaders of the two delegations. The agreement will be signed and will become effective after the demarcation of the land-boundary. ...

The Governments of Bangladesh and Burma further agreed to continue negotiations for the delimitation of the maritime boundary between the two countries. (31)

Die Probleme, die die Beziehungen der beiden Länder in den vorausgegangenen Monaten bis zum Zerreißen gespannt hatten, schienen damit gelöst, worüber sich beide Seiten entsprechend befriedigt zeigten (32). Die Lösung stand jedoch vorerst nur auf dem Papier. Als zum vorgesehenen Termin wegen Abstimmungsschwierigkeiten zwischen den beiden Seiten nur 58 Flüchtlinge zurückkehren konnten, versuchten die beiden Außenminister, bei einem zunächst geheimgehaltenen Treffen in Pjongyong Anfang September eine Lösung zu finden (33) - wohl ohne Erfolg. Auch zum 15. September, dem dann offensichtlich vereinbarten neuen Anlauftermin, fanden sich lediglich zehn Flüchtlinge zur Rückkehr bereit (34). Daher mußten sich die Delegationen - diesmal offiziell und unter den Innenministern Col. Sein Lwin (Birma) und A.S.M. Mustafizur Rahman (Bangladesh) - am 7. Oktober erneut an den Verhandlungstisch begeben, wobei man als Tagungsort das Aufnahmelager "Taungbro Left" im Bezirk Maungdaw auswählte. Hierbei mußten die Birmanen einige weitere Zugeständnisse machen, die aber, wie die Folge zeigte, der Repatriierung sehr dienlich waren, da durch sie bei den Flüchtlingen bestehende Vorbehalte und Ängste (vgl. unten S.144 f.) abgebaut werden konnten. Das bei diesen Gesprächen beschlossene Repatriierungsverfahren sah nunmehr folgenden Ablauf vor:

the Bangladesh side, in accordance with the arrangements originally agreed upon, will present in advance a list of 2,000 repatriates (200 for each of the ten receiving camps) once every three days and send the repatriates over.

Instead of the receiving procedures involving Phase I, Phase II and Phase III formerly agreed upon, Bangladesh will send to the Burmese side three days in advance the lists of all those holding National Registration Cards from those who had fled Burma, the lists made out with reference to respective townships and camps. Then, the repatriates will be handed over to the receiving camps according to the

lists.

Those who fled from Buthidaung and Maungdaw Townships in Arakan State will be sent back first. Only after that, holders of the National Registration Cards from other townships such as Rathedaung and Akyab are to be sent back.

Afterwards those who hold no registration cards but who have evidence showing that they once lived in Burma are to be sent back according to the arrangements made as above. In this way difficulties encountered will be overcome.

Bangladesh side will undertake to provide all the repatriates with health certificates and lists of relief goods given to them. (35)

Während die der Repatriierung zunächst entgegenstehenden Schwierigkeiten und die ab November dann voll anlaufende Repatriierung in Kapitel IV.5. besprochen werden, wird auf die im Juli ebenfalls beschlossene Demarkation der Grenze im Schlußkapitel eingegangen werden (vgl. S.188 f.). Zunächst wollen wir uns jedoch noch der Reaktion, die die Ereignisse im Ausland gefunden haben, zuwenden sowie kurz die internationale Hilfe für die Flüchtlinge darstellen.

#### Anmerkungen:

- 1) "Giving background the Foreign Adviser (Prof.M.Shamsul Huq - KF) said, when the first batch numbering about 4000 came, Government of Bangladesh was taken by surprise because of existing friendly relations between Bangladesh and Burma." (Bangladesh Observer, 16.Mai 1978, S.1)
- 2) Die erste Erwähnung fand ich in Bangladesh Observer, 27.April 1978, S.16. Holiday, den ich sonst nicht einsehen konnte, hat jedoch anscheinend schon am 16.April 1978 zumindest über das Faktum des Besuches berichtet (vgl.Holiday, 1.Mai 1978, S.1).
- 3) Bangladesh Observer, 7.Mai 1978, S.1.
- 4) Bangladesh Observer, 14.April 1978, S.1.
- 5) Vgl. The Guardian, 14.April 1978, und Bangladesh Observer, 15.April 1978, S.1.

- 6) Bangladesh Observer, 17. April 1978, S.1.
- 7) Vgl. etwa Bangladesh Observer, 30. Mai 1978, S.1.
- 8) Bangladesh Observer, 7. Mai 1978, S.1. - Prof. Huq erklärte wenig später dazu: "It was given to understand that the Burmese Foreign Minister would send a message after consultation with the Burmese Cabinet so that an official delegation might go to Rangoon from Bangladesh for finalising the draft proposals which included suspension of the present operation, establishment of a system of consultations at various levels and fixation of guidelines for meetings of officials in the border regions of the two countries." (Bangladesh Observer, 16. Mai 1978, S.12)
- 9) Ebenso strahlte Radio Dacca in seinem vor allem fürs Ausland bestimmten englischen Programm am 27. April 1978 einen ausführlichen Bericht aus (vgl. Summary of World Broadcasts, 28. April 1978, FE/5800/A3/1). Soweit festzustellen ist, hat vorher nur der sich etwas der Regierungskontrolle entziehende Holiday am 15. April 1978 (S.8) in einem Kommentar zum Besuch des birmanischen Außenministers erwähnt, daß die Probleme der beiden Länder "relate to the border, the 'refugees' and the territorial waters".
- 10) Vgl. Bangladesh Observer, 29. April (S.1), 8. Mai (S.1/16) und 16. Mai 1978 (S.12), ferner Dawn, 13. Mai 1978, S.1. Vermutlich spielte der Staatssekretär im Außenministerium auch auf diese Kontakte an, als er am 2. Mai in Cox's Bazaar sagte, "that Bangladesh Government was having negotiations with the Burmese authorities for the Burmese evictees to return to Burma" (Bangladesh Observer, 3. Mai 1978, S.1).
- 11) Bangladesh Observer, 7. Mai 1978, S.1.
- 12) "We will pursue our efforts in sending the evicted Burmese nationals back to their homes ... we have no desire to slacken our efforts or to absorb foreign nationals in Bangladesh" (Bangladesh Observer, 7. Mai 1978, S.1).
- 13) Vgl. Bangladesh Observer, 7. Mai 1978, S.16.

- 14) Dawn, 31.Mai 1978, S.1.
- 15) Vgl. z.B. Bangladesh Observer, 8.Mai 1978, S.16.
- 16) Vgl. Bangladesh Observer, 31.Mai 1978, S.1/16.
- 17) Vgl. The Guardian, 7. und 8.Juni 1978, sowie Bangladesh Observer, 7.Juni 1978, S.1, und 9.Juni 1978, S.1.
- 18) The Guardian, 9.Juni 1978.
- 19) Vgl. Bangladesh Observer, 10.Juni 1978, S.1.
- 20) Vgl. The Guardian, 11.Juni 1978.
- 21) "The Burmese have conceded that anyone holding a national registration card, a foreign registration card or a union citizenship certificate has the right to Burmese residence. They have accepted Dacca's point that not every refugee may possess these documents." (Far Eastern Economic Review, 30.Juni 1978, S.12).
- 22) Vgl. Bangladesh Observer, 11.Juni 1978, S.1.
- 23) Vgl. Dawn, 9.Mai 1978, S.1.
- 24) Vgl. Dawn, 12.Juni 1978, S.1, und The Times, 12.Juni 1978. Bereits am 18.Mai 1978 hatte Dawn (S.1) berichtet: "In Kuala Lumpur, Malaysian Foreign Minister Rithauddeen said the Malaysian Government is awaiting an official report on the influx of Muslim refugees from Burma into Bangladesh. He added that the Government would have to study the problem closely before it could play its part to help solve the issue."
- 25) Vgl. Bangladesh Observer, 7.Juli 1978, S.1. Das Flüchtlingsproblem war dabei mit Gegenstand der Gespräche in Thailand.
- 26) Vgl. Bangladesh Observer, 12.Juli 1978, S.1.
- 27) The Guardian, 13.Juni 1978; vgl.ferner ebda., 15.Juni.

- 28) The Guardian, 7.Juli 1978.
- 29) Vgl. Bangladesh Observer, 9.Juli 1978, S.1.
- 30) Etwas detaillierter dann später in The Guardian, 1.September 1978.
- 31) Nach einer inoffiziellen Zusammenfassung durch die Botschaft von Bangladesh in Deutschland. Vgl. dazu auch Bangladesh Observer, 10.Juli 1978.
- 32) Vgl. Bangladesh Observer, 11.Juli 1978, S.4.
- 33) Dieses Treffen wurde nur von Prof.Huq einmal erwähnt (vgl. Bangladesh Observer, 16.September 1978, S.12). Brig.-Gen. Myint Maung hatte Birma am 4.September verlassen, um an den Feierlichkeiten zum 30.Nationaltag der VR Korea (8.September) teilzunehmen (vgl.The Guardian, 5.September 1978). Prof.Huq hielt sich vom 7.-9.September als Mitglied der Delegation von Präsident Ziaur Rahman in Pyongyang auf (vgl.ebda., 12.September 1978, S.4).
- 34) Daß dieser Termin der Beginn der eigentlichen Rückkehreraktion sein sollte, wird in einer Meldung des Forward (17.Jg., Nr.1, 1.Oktober 1978, S.3) erwähnt. Zur Rückkehrerzahl vgl. auch unten S.146 ff.
- 35) The Guardian, 11.Oktober 1978.

### IV.3. Die Reaktion des Auslandes

Obwohl die ersten Flüchtlinge bereits im März über die Grenze gekommen waren, hatte Bangladesh zunächst versucht, dies in seinen Medien totzuschweigen und die Flüchtlinge wieder über die Grenze nach Birma abzuschieben. Erst ab 26. April 1978 erschienen, wie im vorausgehenden Kapitel dargestellt, erste Meldungen, wobei dem Thema dann aber für einige Zeit ein sehr hoher Stellenwert in den Zeitungen eingeräumt wurde. Die internationale Presse - begierig nach Meldungen, in denen Elend dargestellt und damit Mitleid erzeugt werden kann - griff dieses Thema sehr schnell auf, und zwar gerade auch unter Betonung der religiösen Komponente. Da durch das Engagement der Weltpresse die Haltung der Birmanen gegenüber Repatriierungsverhandlungen wie auch die Verhandlungen selbst wesentlich beeinflußt worden sein dürften, erscheint es notwendig, die Reaktion des Auslandes an dieser Stelle ausführlicher darzustellen.

Soweit festzustellen war, wurde das Thema - noch bevor darüber Meldungen in einem der beiden Länder erschienen waren - als erstes in Pakistan aufgegriffen, und zwar vermutlich basierend auf Berichten von Flüchtlingen, die über Bangladesh nach Pakistan weitergereist waren (1). So wurde bereits am 8. April 1978 im Dawn (S.8) von einem Appell der "Burmese Muslim Organisation" von Karachi an die pakistanische und andere muslimische Regierungen berichtet, "to take up the issue of Muslims in Burma who are being forced to leave the country". Die folgenden Darstellungen durch die muslimischen Organisationen, die von der pakistanischen Presse zunächst allerdings nur im Innern der Zeitungen und damit an untergeordneter Stelle referiert wurden, waren eine Übernahme stark übertreibender Gerüchte - etwa bei dem Studentenfürher, der Mitte April von "'tyranny and oppression' on Burmese Muslims" sowie vor allem von "100,000 Muslims being killed in Burma" sprach (2). Die Meldungen stellten darüber hinaus die Unterdrückung der religiösen Minderheit der Muslims (3) bis hin zur Gefahr ihrer Ausrottung heraus. Daß diese Darstellungsweise von den Organisationen bewußt gewählt wurde, wird aus ihrer Zielrichtung deutlich: Man wollte internationale Organisationen wie die Vereinten Nationen und ihre Menschenrechtskommission ebenso wie die Vereinigung der isla-



mischen Staaten (4) aufrütteln und gleichzeitig die birmanische Regierung moralisch und politisch unter Druck setzen und zur Rücknahme ihrer Maßnahmen veranlassen - aus der Sicht der muslimischen Organisationen ein verständliches Ziel.

Die Darstellungsweise der muslimischen Organisationen bewirkte in Pakistan zwar, daß die Zeitungen die Gefahr des Völkermordes in die Schlagzeilen aufnahmen (5), erreichte aber zunächst keine darüber hinausgehende Wirkung. In einem bemerkenswert ausgewogenen Kommentar wird vielmehr am 23. April im Dawn (S.7) eingeräumt, daß "an element of exaggeration in the reports may not be ruled out". Gleichzeitig werden "economic distress and unemployment in the country" als mögliche Ursachen für die Ausschreitungen angeführt und diese damit als solche der Bevölkerung des Gebietes und nicht als solche der Staatsgewalten dargestellt. Andererseits warnt der Kommentar die birmanische Regierung aber auch vor einer möglichen Ausbeutung der Ereignisse durch Insurgenten und einer Situation wie in den südlichen Philippinen, die - so der Kommentar - bei trotzigem Verhalten der birmanischen Regierung entstehen könne:

Although it will still be premature to bracket the existing state of affairs there with happenings in Southern Philippines, continued failure to bring things under control could pose a parallel problem. Informal approaches and discreet diplomatic persuasion by friendly countries may produce a salutary effect in the situation.

Stärkere Aufmerksamkeit schenken die pakistanischen Zeitungen der Flüchtlingsfrage erst, als Bangladesch selbst seine Zurückhaltung aufgab und darüber weidlich publizierte. Die Kommentare sind dabei allerdings weiterhin von dem Streben nach Neutralität und Verständnis bestimmt (6), ohne anfangs der unterschwelligen Drohung mit pan- oder multiislamischen Solidaritätsmaßnahmen völlig zu entbehren. In den Meldungen werden in der Regel lediglich die Agenturberichte übernommen, wobei aber eine deutliche Zurückhaltung erkennbar ist, die im Grunde nur bei dem - gekürzten - Abdruck eines "Augenzeugenberichts" aus dem Nouvel Observateur (7) durchbrochen wird. Diese Zurückhaltung korrespondiert mit derjenigen der pakistanischen Regierung, die erst am 20. Mai - und unter Berufung auf die Berichte in der internationalen Presse und die entsprechende Reaktion in der Öffentlichkeit des Landes - gegenüber der birmanischen Regierung offiziell ihre Betroffenheit sowie den

dringenden Wunsch nach einer baldigen Lösung des Problems zum Ausdruck brachte (8). Am 12. Juni entschloß sich dann die Regierung in Islamabad darüber hinaus, zusätzlich zu der Hilfe des pakistanischen Roten Kreuzes Hilfsgüter wie Reis, Decken und Medikamente im Wert von 1 Mio. Rupies für die Flüchtlinge nach Bangladesch zu senden (9).

Noch zurückhaltender als Pakistan verhielt sich in diesen Monaten Indien, das in den davorliegenden Jahren immer sehr gute Beziehungen zu Rangun gepflegt hatte. Soweit festzustellen war, erschienen kurze Meldungen in der Times of India erst zur Zeit der Aufhebung der Nachrichtensperre in Bangladesch (10), wobei man in der Folge vor allem auf Agenturmeldungen aus Bangladesch zurückgriff. Die Meldungen erschienen im Innern der Zeitungen und erhielten damit insgesamt geringere Aufmerksamkeit. Bemerkenswert erscheint lediglich, daß in einem Kommentar an den durch wirtschaftliche Umstände erzwungenen Exodus von Indern in den 60er Jahren erinnert wurde (11).

Die pakistanische Warnung vor einer möglichen islamischen Solidaritätsmaßnahme dürfte nicht ohne Hintergrund gewesen sein. Bereits Ende April hatten sich drei Mitglieder des Rates der Rabita-i-Alam-i-Islami, der islamischen Welt-Liga, von Mekka aus an die birmanische Regierung gewandt und um eine Einreiseerlaubnis gebeten, um die Beschwerden der Muslims in Birma untersuchen zu können, doch wurde dieses Verlangen von den Birmanen zurückgewiesen (12). Gleichzeitig appellierte diese regierungsunabhängige Organisation (to) "vigorously condemn the attitude of the Rangoon authorities towards its Muslim citizens" und (to) "reconsider their relations with Birma in an attempt to obtain total respect for the legitimate rights of minorities and Muslim communities" (13). Außerdem strebte die Rabita an, die Frage vor die Vereinten Nationen zu bringen, und beeinflusste auch die Mitte Mai in Bangkok stattfindende Weltkonferenz über Religion und Frieden entsprechend (14). Andere Muslimorganisationen äußerten Betroffenheit und riefen zur Hilfe für die Flüchtlinge auf. Aktive Hilfe von Muslimstaaten blieb jedoch gering und ging offensichtlich kaum über eine Unterstützung durch die Rabita, die 180 000 Takas sowie ein Team mit Ärzten, Krankenschwestern und Lehrern nach Dacca entsandte, und eine Sendung der Regierung von Saudi-Arabien mit 1.000 Zelten, 5.000 Decken und weiteren 5.000 Teppichen hinaus (15).

Bei allem indirekten Druck vermieden die Muslimstaaten damit eine offizielle Verurteilung Birmas. Die einzige EntschlieÙung einer Versammlung einer größeren muslimischen Vereinigung kam im Rahmen der Ersten Asiatischen Islam-Konferenz zustande, zu der die Rabita rund 200 Delegierte (Geistliche, Soziologen, Literaten) vom 6. bis 8. Juli 1978 nach Karachi eingeladen hatte. Die EntschlieÙung, die Bangladesh gegenüber Birma ebenso wie die philippinischen und die Patan-Muslim-Minderheiten in ihren Kämpfen unterstützen sollte, war von der Kommission für Minoritätenfragen vorbereitet (16) und von der Konferenz verabschiedet worden:

The Conference, according to Mr. Safwat (Deputy Secretary-General - KF), viewed "with dismay" at the atrocities perpetrated on the Burmese Muslims, resulting in their forced evacuation to Bangladesh, and demanded their rehabilitation back home in Burma. (17)

Diese EntschlieÙung hatte jedoch keine Bedeutung mehr, da bereits am nächsten Tag der Repatriierungsvertrag zwischen Birma und Bangladesh abgeschlossen wurde. Wohl aufgrund des Repatriierungsvertrages spielte die Flucht der birmanischen Muslims bei dem "International Seminar on Muslim Minorities in Non-Muslim States", das Ende Juli 1978 in London stattfand, gegenüber der Lage der Muslims in den Philippinen und in Eritrea schon wieder eine untergeordnete Rolle (18).

Mit den erwähnten Protesten und versteckten Drohungen übernahmen die Muslim-Organisationen eine Art Vorreiter-Funktion, so daß sich die Regierungen in ihren Reaktionen entsprechend zurückhalten konnten. Soweit dies aus den Berichten in Bangladesh und in den Monitordiensten zu entnehmen ist, berichteten nämlich die Zeitungen in den arabischen Ländern über den Flüchtlingsstrom erst ab etwa Anfang Mai, nachdem also Bangladesh selbst seine Nachrichtensperre aufgehoben hatte (19). Die Berichte sind dabei anscheinend auch recht zurückhaltend gewesen. Von den Regierungen äußerte Libyen gegenüber Bangladesh offiziell seine Betroffenheit (20). Beim Besuch des Vizepräsidenten des Irak, Taha Muhyiddin Maarouf, in Bangladesh Anfang Juli hatte die Flüchtlingsfrage trotz der diesbezüglichen Überschrift des Bangladesh Observer (21) kaum eine Bedeutung; der Vizepräsident stiftete im übrigen anläßlich des Besuches 500.000 \$ "for alleviating the sufferings of the Burmese Muslim refugees".

Während die asiatischen Zeitungen ansonsten das Thema erst aufgrund der offiziellen Berichte aus Bangladesh aufgenommen hatten, reagierten einige Zeitungen in Belgien und Schweden schon auf die Berichte in den pakistanischen Zeitungen - einschließlich der Übernahme von deren Tendenz (22). Die großen Zeitungen der westlichen Welt griffen das Thema dagegen erst einige Tage später auf (23). Entsprechend den zugrunde liegenden Quellen enthielten die Artikel über das Faktum des wachsenden Flüchtlingsstromes hinaus vor allem Erzählungen von den Mißhandlungen und Grausamkeiten, denen die Flüchtlinge ihren Angaben zufolge unterworfen gewesen waren. Zunächst faßten dabei auch die Korrespondenten in Dacca nur Agenturmeldungen zusammen, so daß in ihren Berichten kaum neue Aspekte auftauchten. Die Artikel gingen jedoch bald darüber hinaus und wandten sich unmittelbar den Leiden und Entbehrungen der Flüchtlinge in den Lagern zu. Insgesamt verhielten sich dabei nur wenige so zurückhaltend wie die Financial Times (10. Juni 1978, S.2) in ihrer Schilderung der allgemeinen Situation:

The refugees walk in groups up from the river, possessing only what they can carry, no more than pots and pans and small tin boxes containing minor treasures. From amongst these they will produce on request the faded document that indicates that they have right to Burmese citizenship. They all tell the same story of being driven from their homes by Burmese soldiers, some of the young men and women being taken away for slave labour, or in the case of the women, as enforced camp followers.

Men who say they ran away from the forced labour camps peel off their shirts to show weals on their backs from whips, and in one case, a bayonet wound in the arm. A doctor in the makeshift clinic set up for the refugees talks of hundreds of girls being raped and needing abortions. The claim is open to some doubt, however, especially as, although some refugees tried to cross the border in March, most have come across in the last six weeks.

Bei einem Vergleich der Artikel in den verschiedenen Zeitungen wird andererseits aber auch deutlich, daß diese Korrespondentenberichte auf "Führungen" zurückgingen, die die Behörden von Bangladesh gerade für die ausländischen Pressevertreter veranstaltet hatten und bei denen offensichtlich nur einige wenige ausgewählte Flüchtlinge ihre Fluchtgeschichte erzählen durften. So taucht etwa Anfang Juni die folgende Geschichte von Ahmed

Hussain in mehreren Artikeln in nahezu identischer Form auf:

Mr. Ahmed Hussain, a 64-year-old farmer who cultivated rice on 30 acres of his own land in Arakan province of Burma, remote from Rangoon but adjacent to the Chittagong hill tracts on the south-eastern tip of Bangladesh, recounted how the Burmese soldiers had come to his village.

"They told us: 'You are not Burmese you go anywhere you like, but not here'." He claims that his family had been in Burma for three generations and he holds a 1952 Burmese national registration card.

Three hundred soldiers came to his village, shot 16 or 17 men, he claims, raped some women and then drove all the Muslims out. "Even in the Japanese occupation in wartime we suffered but did not have to leave. If I could get my land in the village back by fighting I would go back." (24)

Aufgrund dieser Lagerbesichtigungen entstanden - unter dem unmittelbaren Eindruck des Gesehenen natürlich verständlich - Artikel, die sich allein auf das ungeheure menschliche Elend in den Flüchtlingslagern konzentrierten und dabei meist vergaßen, daß diese Flüchtlinge gegenüber den Bewohnern der umliegenden Dörfer in mancher Beziehung sogar noch privilegiert waren (25). Auf eine Abwägung der Glaubwürdigkeit der Berichte wurde weitgehend verzichtet.

Erst gegen Mitte, teilweise sogar erst gegen Ende Juni wurde der Versuch zu einer objektiveren, nicht mehr nur dem Standpunkt Bangladeshs verpflichteten Darstellung erkennbar. Dies ist nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, daß Birma seine Zurückhaltung aufgab und seinen Standpunkt der internationalen Presse mitzuteilen versuchte (26). Da Bangladesh aber viel früher und mit viel mehr Geschick tätig geworden war und zudem auch die abgemagerten Flüchtlinge in den notdürftig errichteten Lagern als optisch eindrucksvolle Zeugen vorweisen konnte, gelang der birmanische Versuch nur unzureichend: Die birmanische Darstellung wurde zwar in kurzen Artikeln referiert, fand aber weniger Niederschlag in Kommentaren dieser Zeit. Nur einige Korrespondenten gestanden der Regierung in Rangun zu, aus ihrer Sicht eine gewisse Veranlassung gehabt zu haben, in dieser Grenzregion aktiv zu werden. Die abgewogensten Artikel in dieser Richtung finden sich in The Financial Times (10. Juni 1978, S.2) und später in Le Monde (9. und 11. Juli 1978). Sie wiesen vor allem auf folgende Punkte hin, die teilweise, wiewohl sonst

nicht vollständig, auch von anderen Berichterstatlern angeführt wurden:

- illegale Einwanderung gerade auch im Gefolge des bengalischen Freiheitskampfes,
- die Tätigkeit von Separatisten und Kommunisten, die durch einen Hochverratsprozeß Ende 1977 erneut bekannt geworden war und in die auf recht undurchsichtige Weise der frühere Militärattaché von Bangladesh verwickelt war,
- Gerüchte, daß diese Separatisten bereits von Libyen aus über Bangladesh mit Waffen unterstützt würden,
- die Probleme von Bangladesh mit seinen eigenen, buddhistischen Minderheiten im Grenzgebiet.

Wir werden auf diese Punkte und ihre Bedeutung für Entstehung und Verlauf des Flüchtlingsstromes im nächsten Abschnitt dieser Studie ausführlich zurückkommen.

Die übrigen Artikel sahen den Hauptgrund für die birmanischen Aktionen in religiösen Motiven, wobei teilweise ein Streben nach einer völligen Vertreibung der Muslims aus Arakan als Ziel vermutet wurde. Zusätzlich wurden zuweilen wirtschaftliche Hintergründe angenommen, durch die die buddhistischen Arakanesen veranlaßt würden, die aktiveren und daher angeblich wohlhabenderen Rohingyas von ihrem Grund und Boden zu vertreiben und deren Geschäfte zu übernehmen (27). Der Anlaß für diese Vermutung dürfte aber wohl eher in der Erinnerung an die tatsächlich aus derartigen Motiven entsprungenen früheren Nationalisierungswellen in Birma (1963/64 und 1968) als in den Verhältnissen in Arakan zu suchen sein.

Die Artikel in deutschen Zeitungen und Zeitschriften entsprachen in ihrer allgemeinen Haltung völlig derjenigen der übrigen Presse, so daß hierauf nicht weiter eingegangen zu werden braucht. Zur Reaktion des Auslandes sollte jedoch noch darauf hingewiesen werden, daß für die internationale Presse der Abschluß des Repatriierungsvertrages gerade noch erwähnenswert war, damit aber das Thema im Grunde abgeschlossen war - wozu vielleicht auch die danach verhängte Nachrichtensperre in Bangladesh (28) wesentlich beitrug. Für die Repatriierung und deren erfolgreichen Abschluß bestand dann kaum ein Interesse, das über kürzeste Agenturmeldungen hinausging.

Anmerkungen:

- 1) Vgl. Dawn, 23.April 1978, S.7. - Die Nachrichten könnten allerdings auch über den Führer der Bangladesh Moslem League, Khan Abdul Sabur Khan, nach Pakistan gelangt sein, da dieser sich in etwa der in Frage kommenden Zeit in Pakistan aufhielt (er reiste am 15.April von Karachi nach Rawalpindi - Radio Karachi am 15.April 1978, nach Summary of World Broadcasts, 20.April 1978, FE/5793/A3/10).
- 2) Dawn, 21.April 1978, S.13.
- 3) Die Betonung des religiösen Aspektes wirkt dabei weit stärker als ethnische Aspekte, da sofort über ethnische Grenzen hinausreichende Solidarisierungseffekte bei den anderen Angehörigen der betreffenden Religionsgruppe auslöst. Der Islam dürfte derzeit hierfür darüber hinaus besonders empfänglich sein.
- 4) Vor allem an diese Organisationen wurden entsprechende Aufrufe gerichtet (vgl.Dawn, 13.April 1978, S.1, und 19.April 1978, S.8).
- 5) Z.B. "Plea to stop genocide in Burma" und "Burma urged to stop genocide in Burma" (Dawn, 18.April 1978, S.12, und 22.April 1978, S.8).
- 6) Vgl. die Kommentare in Dawn, 4.Mai 1978, S.9, und 22.Mai 1978, S.5. Andere Zeitungen zeigten zum Teil weniger Zurückhaltung (vgl.Bangladesh Observer, 14.Mai 1978, S.16, und 18.Mai 1978, S.12). Die Birmanen hatten im Guardian vom 9.Mai 1978 heftig gegen frühere Artikel im Dawn Stellung genommen.
- 7) Vgl. Dawn, 14.Mai 1978, S.1.
- 8) Vgl. Dawn, 21.Mai 1978, S.1.
- 9) Vgl. Dawn, 13.Juni 1978, S.1.
- 10) Vgl. Times of India, 30.April 1978, S.15.
- 11) New Times of India, 10.Mai 1978, S.8 (Der Kommentar nennt

allerdings versehentlich die fünfziger Jahre).

- 12) Vgl. Dawn, 22. April 1978, S.8, und 11.Mai 1978, S.10.
- 13) Dawn, 8.Mai 1978, S.1.
- 14) Vgl. Dawn, 13.Mai 1978, S.1, und 15.Mai 1978, S.1.
- 15) Vgl. Dawn, 17.Mai 1978, S.1, und 10.Juni 1978, S.1.
- 16) Vgl. Dawn, 8.Juli 1978, S.12.
- 17) Dawn, 9.Juli 1978, S.12.
- 18) Vgl. Dawn, 26.Juli 1978, S.1.
- 19) So berichteten Kuwait Times am 1.Mai und verschiedene saudi-arabische Zeitungen am 4.Mai 1978 wohl jeweils zum erstenmal (vgl.Bangladesh Observer, 16.Mai 1978, S.12).
- 20) Vgl. Bangladesh Observer, 29.Mai 1978.
- 21) "Iraq for early solution of Burmese refugee issue" (Bangladesh Observer, 3.Juli 1978, S.1).
- 22) Vers l'Avenir (Namur) berichtete bereits am 23.April, schwedische Zeitungen, ausführlicher als nach den Meldungen aus Bangladesh damals möglich, am 27. (Dagens Nyheter) und 28.April 1978 (Svenska Dagbladet); vgl. dazu Bangladesh Observer, 17.Mai 1978, S.12.
- 23) So z.B. The Guardian (London) und Washington Post am 29.April, New York Times am 1.Mai, Daily Telegraph am 2.Mai 1978 (vgl.Bangladesh Observer, 14.Mai 1978, S.1).
- 24) The Times, 3.Juni 1978, S.1. - Die Geschichte erschien ähnlich in The Guardian (London), 3.Juni 1978, sowie in Dawn, 14.Juni 1978, S.7. In späteren Berichten wurde dann häufig die Geschichte des 70jährigen Sultan Ahmed wiedergegeben (vgl.Newsweek, 19.Juni 1978, S.24; Far Eastern Economic Review, 19.Mai 1978).
- 25) Vgl. Far Eastern Economic Review, 9.Juni 1978, S.36, und



Le Monde, 9. Juli 1978.

- 26) Die Birmanen reagierten auf die Berichte aus Bangladesh am 29. April 1978 mit ausführlichen Darstellungen des Ministry for Home and Religious Affairs zur Aktion "Nagamin" (vgl. The Guardian, 30. April 1978, sowie Summary of World Broadcasts, 2. Mai 1978, FE/5802/A3/1-3). Erst am 28. Mai erlaubten sie Journalisten - und hier neben den lokalen wohl auch nur den in Birma akkreditierten (meist birmanischen) Vertretern ausländischer Medien -, die Bezirke Buthidaung und Maungdaw zu besuchen (vgl. The Guardian, 31. Mai und 1. Juni 1978).
- 27) So z.B. Herald Tribune, 5. und 29. Juni 1978; ferner Far Eastern Economic Review, 19. Mai 1978, S. 36.
- 28) "The camps ... have all been declared restricted areas and strict censorship has been imposed on information concerning the repatriation programme." (The Guardian, London, 22. September 1978) Auch in den Zeitungen von Bangladesh erschienen keine Berichte über die Flüchtlinge mehr.

#### IV.4. Internationale Hilfe

Die schnell anwachsende Zahl an Flüchtlingen und die daraus erwachsende Notwendigkeit von Hilfsmaßnahmen, einschließlich der Errichtung von Flüchtlingslagern, stellte die Regierung von Bangladesh vor erhebliche Probleme. Mit Hilfe des nationalen Roten Kreuzes gelang ihr die Versorgung der Flüchtlinge mit Nahrungsmitteln und Medikamenten in den ersten Wochen noch einigermaßen, wiewohl gerade Nahrungsmittelknappheit nicht immer verhindert werden konnte (1). Die Regierung mußte dabei offensichtlich zum Teil "Vorschüsse" aus den Hilfsgütern, die die internationalen Organisationen für die lokale Bevölkerung zur Verfügung gestellt hatten, entnehmen (2). Die staatlichen Hilfsmaßnahmen wurden durch bestehende oder zu diesem Zweck gebildete (3) soziopolitische Gruppen finanziell und personell unterstützt (4). Dies konnte auf die Dauer jedoch ebensowenig ausreichen wie die Einzelspenden vor allem einzelner islamischer Länder (vgl. S.132). Daher bat die Regierung von Bangladesh am 12.Mai 1978 den Generalsekretär der Vereinten Nationen um humanitäre Hilfe. Die Vereinten Nationen reagierten sofort, und der UN High Commissioner for Refugees (UNHCR) arbeitete als Koordinator für die Hilfe, und zwar

a \$ 15.6 million humanitarian assistance programme to cover the basic needs of an estimated 200,000 refugees until the end of 1978. UN agencies are working together each in its specialized field to support the Bangladesh authorities in bringing relief to the refugees: the World Food Programme is channelling a variety of foodstuffs; UNICEF and the World Health Organization are supplying medicaments; UNICEF is drilling tube wells in the refugee camps, which are ten in number; UNDP in Dacca and UNICEF have provided vehicles and UNHCR is purchasing more. A number of voluntary agencies are also taking part: the Bangladesh Red Cross spear-headed relief efforts in the camps and is getting full support from the League of Red Cross Societies for its work in the fields of health and supplementary feeding; UK voluntary agencies (OXFAM, Save the Children Fund, Christian Aid and Cafod) have sent shelter materials, sanitation equipment and other supplies.(5)

Bis 31.Dezember 1978 erhöhte sich die UN-Hilfe auf

\$ 15.958.000. Für das Jahr 1979 wurden weitere \$ 12,5 Mio. benötigt, davon \$ 5,5 Mio. für die Flüchtlinge, die in den Lagern in Bangladesh auf ihre Rückkehr warteten, und \$ 7 Mio. als Unterstützung für die Rückkehrer in Birma, um so bald wie möglich wieder eigenständig leben zu können (6). Die Mittel wurden zur endgültigen Abwicklung der Repatriierung zu einem Teil in das Jahr 1980 übertragen. Allein diese Hilfe, die in Birma ebenfalls durch das nationale Rote Kreuz im Rahmen von dessen beschränkten Möglichkeiten unterstützt wurde (7), sicherte das Überleben der Flüchtlinge in Bangladesh und ermöglichte ihnen einen sinnvollen Neubeginn nach ihrer Rückkehr nach Birma.

Auch der konzentrierte Hilfseinsatz konnte Todesfälle und den Ausbruch von Epidemien nicht völlig verhindern. Bis 27. Mai starben - außer denjenigen, die auf der Flucht umgekommen waren, worüber keinerlei Zahlen vorliegen - nach offiziellen Angaben 191 Personen (8); bis etwa 9. Juni stieg - bei inzwischen rund 200.000 Flüchtlingen - die Zahl der Toten auf 300 (9) und bis Anfang Juli auf 800 (10). Eine Massenerkrankung im Oktober forderte hohe Opfer unter den Kindern (11). Hierzu wie zur Gesamtzahl der Todesfälle in den Lagern, die der UNHCR allerdings als ungewöhnlich hoch bezeichnete, liegen mir jedoch keine Zahlen mehr vor (12). Bei der Beurteilung der Zahl der Toten muß andererseits die hohe Zahl an Menschen berücksichtigt werden, die sich in den Flüchtlingslagern aufhielt, so daß bei weitem nicht alle Todesfälle allein als eine Folge von Flucht, Verletzung, Unterernährung o.ä. angesehen werden dürfen.

Es kann nicht verheimlicht werden, daß der Fluß der Hilfsgüter manche verführte, sich davon selbst zu bedienen (13). Dies scheint in Bangladesh schon bald solche Ausmaße angenommen zu haben, daß sich die Regierung gezwungen sah, die bestehenden Gesetze zu erweitern und die Veruntreuung von Hilfsgütern explizit unter Strafe zu stellen (14). Der UNHCR spricht in seiner Antwort auf die Frage, warum sich die Gesundheit der Flüchtlinge zum Teil verschlechterte "to the point where an abnormal number of deaths have been registered in the camps" (15), diesen Punkt nicht direkt an, läßt aber doch zwischen den Zeilen erkennen, daß dies als Grund nicht ausgeschlossen werden kann. In Birma kam es meinen Informationen zufolge ebenfalls zu Unregelmäßigkeiten, so daß einige höhere Beamte, die mit der Repatriierung und der Verteilung der Hilfsgüter an die Rückkehrer betraut waren, entlassen und verurteilt werden mußten,

worüber in den Zeitungen allerdings nicht berichtet wurde. Als Anspielung auf derartige Vorkommnisse muß es daher wohl verstanden werden, daß U San Yu, der Generalsekretär der BSPP, bei seinem Besuch in Arakan im Mai 1979 die Parteimitglieder eindringlich ermahnte, "not to give priority to their personal affairs and interests and to avoid getting economically and socially corrupted but to strictly observe Party disciplinary rules". (16)

Anmerkungen:

- 1) Vgl. Bangladesh Observer, 28. und 29. April 1978, je S.1.
- 2) Vgl. Le Monde, 9./10. Juli 1978.
- 3) Schon Ende April entstand z.B. ein "Chittagong Citizen Aid Committee" mit zunächst 41 Mitgliedern (vgl. Bangladesh Observer, 30. April 1978, S.1).
- 4) Vgl. u.a. Bangladesh Observer, 12., 20. und 30. Mai 1978.
- 5) News from the UNHCR, Heft 3, Juni/Juli 1978, S.4. Zur Zahl der Lager vgl. oben S.117.
- 6) UNHCR, Aide Memoire on UNHCR Humanitarian Assistance Programme for Refugees and Returnees in Bangladesh and Burma, Genf, Januar 1979, S.1.
- 7) Vgl. z.B. The Guardian, 19. Februar 1979, S.8.
- 8) Vgl. Bangladesh Observer, 29. Mai 1978, S.12.
- 9) Vgl. Bangladesh Observer, 10. Juni 1978, S.1.
- 10) Vgl. The Times, 4. Juli 1978, S.8. - Diese Zahl erscheint angesichts der vorausgehenden Zahlen relativ hoch; möglicherweise waren jedoch auch die früheren Angaben unvollständig.
- 11) News from the UNHCR, Heft 1, März/April 1979, S.6.
- 12) Die Meldung der Far Eastern Economic Review (9. Februar

1979, S.7) - "More than 100,000 Burmese Muslims have died from disease or malnutrition in refugee camps in Bangladesh since June 1978, said the United Nations High Commissioner for Refugees (Jan.26)." - beruht in dieser Form sicherlich auf einem Übermittlungsfehler.

- 13) Vgl. Bangladesh Observer, 12.Mai 1978, S.1.
- 14) Vgl. Bangladesh Observer, 18.Juni 1978, S.1.
- 15) News from the UNHCR, Heft 1, März/April 1979, S.6.
- 16) The Guardian, 16.Mai 1979, S.8. Diese Ermahnung wurde am Folgetag auch in der Überschrift zum Kommentar des Working People's Daily (S.2: "Be free from corruption") herausgestellt. Sie fehlte offensichtlich in vergleichbaren Reden des Vorjahres bei den Besuchen in den Mon- und Karen-Staaten (vgl.The Guardian, 28.Mai 1978) sowie in der Mandalay und der Sagaing Division (ebda., 4. und 22.Juni 1978).

#### IV.5. Die Repatriierung: Aktion "Hinthä"

Wie in Kapitel IV. 3. angedeutet, lief die im Juli beschlossene Rückführung der Flüchtlinge zunächst nicht plangemäß. Nachdem in Bangladesh noch groß angekündigt worden war, daß die ersten 200 Flüchtlinge am 31. August nach Birma zurückkehren würden (1), akzeptierten die Birmanen zunächst nur einen Teil (91) der ersten Rückkehrliste mit 200 Namen. Da Bangladesh die Liste nicht mehr auf 200 Namen ergänzen konnte und sich am Ende sogar nur 58 Flüchtlinge zur Rückkehr bereit fanden (2), wurde diese Gruppe schließlich als "pilot move" deklariert (3). Obwohl zwei Minister aus Dacca zusammen mit dem birmanischen Botschafter und dem UNDP-Repräsentanten in Bangladesh die Flüchtlinge in den Lagern zu überreden versuchten (4), folgten am 15. September lediglich 10 und am 21. September nur weitere 97 Personen (5). Das Mißtrauen der Flüchtlinge war noch zu groß. So verlangten sie nach Einzelheiten des Abkommens und vor allem "Apart from a guarantee of peace and safety, ... to ensure complete rehabilitation in Burma and restoration of their property". Andere forderten von Bangladesh, "to account for 'every penny' it received to deal with the problem from the world's rich countries, especially the Moslem countries", da die Regierung angeblich einen Teil zurückbehalten wolle. Obwohl beide Forderungen von den Regierungen nicht erfüllt wurden, dürfte die entscheidende Ursache für das Zögern der Flüchtlinge in den Aktivitäten militanter Gruppen gelegen haben, die die anderen Lagerbewohner unter Druck setzten, um u.a. eine Verstärkung der separatistischen Untergrundbewegungen zu erreichen:

Another group of young people is still contemplating the prospect of building a movement for the liberation of Arakan and says that Bangladesh should give them sanctuary to promote their cause. Bangladesh has not only refused to help them, but has kept the group under constant watch. Their movements in the camps have been restricted and they may communicate with other refugees only in the presence of security guards.

These stern measures have doubtless created misgivings in the camps. There were violent scenes in the two camps where this group has been confined. Refugees even attacked the Bangladeshi officials who tried to persuade them to return. (6)

Erst die Gespräche zwischen den Innenministern der beiden Länder am 7. Oktober (vgl. S.125) öffneten den Weg für die wirkliche Repatriierung, wobei Bangladesh vermutlich die Zeit genutzt hatte, um in den Flüchtlingslagern Überzeugungsarbeit zu leisten und vor allem den Einfluß der militanten Muslims auszuschalten. Wichtig für die Flüchtlinge war darüber hinaus die nun auch von den Zeitungen in Bangladesh verbreitete Meldung, daß das von ihnen vorher in Arakan bewirtschaftete Land unberührt geblieben und nicht - wie vorher vielfach berichtet - unter den zurückgebliebenen Arakanesen aufgeteilt worden sei (7). Nachdem während des Oktobers in meist sehr kleinen Gruppen weitere 283 Flüchtlinge (8) den Heimweg angetreten hatten, begann die eigentliche Repatriierung am 30. Oktober mit 532 Personen (9). Von da an überschritten absprachegemäß (vgl. S.125 f.) jeden dritten Tag Flüchtlinge die Grenze nach Birma, zunächst zwar kaum einmal mehr als 1.000, doch ab 20. November meist die vereinbarte Zahl von rund 2.000. Die Zahl der Frauen und Männer unter den Rückkehrern war in der Regel in etwa ausgeglichen. Die einzelnen Familien umfaßten im Durchschnitt der ersten Monate zwischen sechs und sieben Personen, im Mai/Juni 1979 meist nur noch unter sechs, am Ende sogar weniger als fünf Personen.

Die Birmanen hatten die ersten Flüchtlinge in den Lagern Taungbro Left (August) bzw. Waylartaung (September) empfangen. Mit dem Anwachsen der Rückkehrerzahl wurden dann die anderen Aufnahmelager, die durchweg an der Grenze (meist wohl am Fluß Naaf) lagen, deren genaue geographische Lage aus den Unterlagen aber nicht immer zu entnehmen ist (10), in die Aktion einbezogen. Am 4. Januar 1979 wurde schließlich das elfte Lager in Kanyinchaung als Ersatz für das etwas abseits gelegene Waylartaung, das nach dem 26. Dezember keine Flüchtlinge mehr aufnahm, eröffnet. Die Lager dürften etwa gleich groß angelegt worden sein, denn die Birmanen verteilten an jedem Rückkehrertag nach Möglichkeit ziemlich gleichmäßig zwischen 200 und 250 Personen auf sie; keines der Lager wurde an allen Tagen, über die Angaben vorliegen, benutzt (vgl. auch Tabelle 8). Nach Prüfung der Identität der Flüchtlinge wurden diese von den Aufnahmelagern über eines der dreizehn Durchgangslager, die weiter im Landesinneren errichtet worden waren (11), in ihre früheren Wohnorte zurückgebracht.

Aufgrund der auf beiden Seiten geschaffenen Voraussetzungen ging die Repatriierung von November bis etwa Ende Mai planmäßig

vor sich (vgl. Tabelle 7). Nachdem bis dahin etwa 150.000 Flüchtlinge zurückgekehrt waren, wurden die Gruppen danach erheblich kleiner und lagen nun meist zwischen 1.500 und 1.000 Personen, manchmal sogar noch darunter. Der Grund hierfür könnte im Einsetzen des Monsuns (12) gelegen haben, der die Weiterreise innerhalb Arakans erschwert und damit niedrigere Quoten nötig gemacht haben kann. Wahrscheinlicher erscheint jedoch, daß zu diesem Zeitpunkt der Großteil der Flüchtlinge aus den Bezirken Buthidaung und Maungdaw sowie vor allem diejenigen, die über entsprechende Ausweise verfügten, repatriiert waren und die Überprüfungsarbeiten danach mehr Zeit in Anspruch nahmen. Beide Annahmen sind allerdings Vermutungen, denn in den Unterlagen fehlen Hinweise auf Gründe. Die birmanischen Zeitungen haben vielmehr sogar nach der Repatriierung vom 9. Juli 1979 die bis dahin regelmäßig erschienenen Meldungen über die Zahl der repatriierten Flüchtlinge eingestellt. Der Grund hierfür liegt wohl mit darin, daß die Birmanen bereits zu diesem Zeitpunkt wesentlich mehr Personen hatten zurückkehren lassen und zurückkehren lassen müssen, als sie ursprünglich und auch noch zu Beginn der Aktion als "untergetaucht" gemeldet hatten (13).

Wie ein Vergleich zwischen den offiziellen Rückkehrergruppen und den veröffentlichten Gesamtzahlen zeigt, hat es in Bangladesh neben den Flüchtlingen in den Lagern zahlreiche Flüchtlinge gegeben, die sich an anderer Stelle im Lande - bei Verwandten bzw. Bekannten oder auch vagabundierend - aufgehalten hatten. Bis Anfang Juli kehrten so aus den Lagern 161.172 sowie über 9.300 weitere "unkontrollierte" Flüchtlinge nach Birma zurück. In welchem Tempo die Aktion "Hintha", wie die Repatriierung bei den Birmanen genannt wurde (14), danach im einzelnen weiterging, läßt sich den Unterlagen nicht entnehmen. Bis Mitte September wurden jedenfalls 177.472 Personen aus Lagern in Bangladesh nach Birma repatriiert, so daß wegen der geringen Restzahl lediglich ein Aufnahmelager geöffnet blieb (15). Mitte Oktober scheinen sich dann nur noch etwa 9.000 Menschen in den Lagern Bangladeshs aufgehalten zu haben (16). Danach dürften jeweils größere Gruppen gebildet worden sein, denn am 23. Dezember überquerten noch einmal 1.760 Personen und am 29. Dezember schließlich als letzte Gruppe 1.293 Personen die Grenze nach Birma (17). Die genaue Zahl der repatriierten Flüchtlinge wird vom UNHCR mit 187.250 angegeben (18), wobei darin auch die nicht direkt aus Lagern Bangladeshs zurückgekehrten Personen enthalten sein dürften. Wenn diese Zahl rich-



Tabelle 7:

Aus Bangladesh nach Birma repatriierte Flüchtlinge  
31. August 1978 - 9. Juli 1979 1)

Zeitraum	über Lager repatriiert im Zeitraum					insgesamt repatriierte Pers.	
	Haus- halte	Männl.	Weibl.	Personen insge- samt	einschl. des Zeitraums repatriier- te Personen	im Zeitraum	einschl. des Zeitraums
1978							
-31. August	9	31	27	58	58	58	58
1.-30. Sep.	17 2)	52 3)	55 3)	107	165	107	165
1.-31. Okt.	127 2)	399 3)	416 3)	815	980	976	1.141 4)
1.-15. Nov.	663	2.049	2.135	4.184	5.164	4.184	5.325 4)
16.-30. Nov.	1.309	4.143	4.343	8.486	13.650	9.013	14.338 4)
1.-15. Dez.	1.473	4.865	4.967	9.832	23.482	10.936	25.274 4)
16.-31. Dez.	1.577	5.247	5.296	10.543	34.025	11.023	36.297
1979							
1.-15. Jan.	1.576	5.236	5.310	10.546	44.571	10.986	47.283 4)
16.-31. Jan.	1.969	6.463	6.421	12.884	57.455	13.520	60.803
1.-15. Feb.	1.884	5.787	5.788	11.575	69.030	11.575	72.378 4)
16.-28. Feb.	1.488	4.516	4.484	9.000	78.030	9.748	82.126
1.-15. März	1.864	5.834	5.778	11.612	89.642	12.624	94.750 4)
16.-31. März	1.734	5.395	5.270	10.665	100.307	12.479	107.229 4)
1.-15. Apr.	1.648	5.079	5.045	10.124	110.431	11.637	118.866 4)
16.-30. Apr.	2.029	6.105	6.079	12.184	122.615	12.402	131.268
1.-15. Mai	2.080	5.984	5.862	11.846	134.461	12.107	143.375
16.-31. Mai	2.127	5.634	5.532	11.166	145.627	11.425	154.800
1.-15. Juni	1.354	3.696	3.886	7.582	153.209	7.579	162.379
16.-30. Juni	890	2.414	2.473	4.887	158.096	4.887	167.266 4)
1.- 9. Juli	600	1.661	1.614	3.275	161.371	3.275	170.541 4)
insgesamt	26.418	80.590	80.781	161.371		170.541	

Quellen: The Guardian (Rangun) und The Working People's Daily (Rangun).

- 1) Für die Folgezeit bis 31.12.1979 liegen nur für die Gruppe vom 23.12.1979 Angaben vor: Es wurden 1.760 Personen (davon 871 männlich und 889 weiblich) aus 273 Haushalten repatriiert.
- 2) Da nicht angegeben, nach dem damaligen Verhältnis (ca. 6,4 Personen pro Haushalt) geschätzt.
- 3) Da zum Teil nicht angegeben, nach dem damaligen Verhältnis (49% männlich, 51% weiblich) geschätzt.
- 4) Da in den Zeitungen für diese Tage nicht angegeben, wurden diese Zahlen aus der jeweils nächsten veröffentlichten Gesamtzahl auf Grund der bekannten Rückkehrerzahlen der Aufnahmelager hoch- bzw. zurückgerechnet.

Tabelle 8:

Repatriierte Flüchtlinge nach Aufnahmelagern  
31. August 1978 - 9. Juli 1979 1)

Aufnahme- lager	Benutzungs- zeitraum	Auf- nahme- tage	aufgenommene Flüchtlinge			
			Haus- halte	Männl. 2)	Weibl. 2)	insges.
Waylartaung	27.9.78- 26.12.78	18	522 3)	1.605	1.585	3.190
Taungbro Left	31.8.78- 30.6.79	79	2.627 3)	7.831	7.851	15.682
Taungbro Right	30.10.78- 3.7.79	65	2.492	7.431	7.409	14.840
Kuntheebin	2.11.78- 3.6.79	63	2.317 3)	7.112	7.152	14.264
Thechaung	2.11.78- 3.6.79	55	1.920 3)	6.204	6.228	12.432
Zeebinchaung	5.11.78- 6.7.79	73	2.656 3)	8.528	8.565	17.093
Ngakhuya	2.11.78- 6.7.79	76	2.507	7.913	7.782	15.695
Ywetnyotaung	2.11.78- 9.7.79	80	2.935	8.713	8.847	17.560
Pyinbyu	2.11.78- 9.7.79	81	3.148	9.428	9.545	18.973
Magyichaung	5.11.78- 9.7.79	72	2.895	8.461	8.551	17.012
Kanyinchaung	4.1.79- 9.7.79	58	2.399	7.364	7.266	14.630
insgesamt	-	-	26.418	80.590	80.781	161.371 4)

Quellen: The Guardian (Rangun) und The Working People's Daily (Rangun)

- 1) Für die Folgezeit bis 31.12.1979 liegen keine Angaben mehr vor.
- 2) Da für die Gruppen vor dem 30.10.1978, für die Gruppe vom 2.11.1978 bei den Lagern Kuntheebin und Ngakhuya sowie für die Gruppe vom 5.11.1978 außer bei Lager Magyichaung die Aufteilung nach männlichen und weiblichen Rückkehrern nicht angegeben wurde, wurde die Aufteilung in diesen Fällen nach dem damaligen Verhältnis (49% männlich und 51% weiblich) geschätzt.
- 3) Da für die Gruppen vor dem 30.10.1978 zum Teil keine Haushaltszahlen veröffentlicht wurden, wurde diese Zahl nach dem damaligen Verhältnis (ca. 6,4 Personen pro Haushalt) geschätzt.
- 4) Gesamtzahl der in dieser Periode repatriierten Personen: 170.541 (vgl. Tabelle 7).

tig ist, sind vermutlich etwa 5.000 bis 10.000 Personen von den Birmanen nicht als rückkehrfähig anerkannt worden, wobei möglicherweise auch einige nach Pakistan übersiedeln konnten. Soweit festzustellen ist, gab es während der Aktion "Hintha" keine besonderen Zwischenfälle.

Mit der Rückkehr in die Heimat allein war es jedoch nicht getan. Den Rückkehrern mußte der Neuanfang ermöglicht, sie mußten reintegriert werden. Hierzu leistete der UNHCR einen wichtigen Beitrag. Mit seiner finanziellen Hilfe wurden vernachlässigte Uferbefestigungen und Bewässerungssysteme ausgebessert und die Bauern mit dem notwendigen landwirtschaftlichen und sonstigen Gerät sowie Zucht- und Zugtieren ausgestattet. Weiterhin wurden Schulen und Gesundheitszentren sowie Transportwege auf- und ausgebaut. Mit diesen Maßnahmen sollte dabei nicht nur den Rückkehrern, sondern auch den in Arakan verbliebenen Bauern geholfen werden (19).

Soweit festzustellen ist, unterstützten die Birmanen die internationalen Hilfsmaßnahmen nach Kräften. So trugen sie etwa im November 1978 "K 400,000 for use in building 25 mosques, 13 schools, 20 water reservoirs and 15 bridges in Maungdaw, Buthidaung and Rathedaung Townships of Arakan State for the repatriates from Bangladesh" sowie weitere "over K 700,000 for use in melioration of damaged farmlands, recultivation of fallow land, and reclamation of virgin land in the three townships" bei (20). Die lokalen und regionalen Verwaltungsspitzen wie die zuständigen Behördenvertreter aus Rangun und einige Minister überwachten bei ihren wiederholten Besuchen die Repatriierung wie die Maßnahmen zur Reintegration der Flüchtlinge, wobei sie in der Regel gerade auch die Lagerung der Hilfsgüter inspizierten. Die Verteilung von Koran-Büchern durch Minister (21) sollte insbesondere in der Anfangszeit die Religionsfreiheit demonstrieren. Andererseits benutzten die Birmanen die Wiedereingliederung der Flüchtlinge nebenbei dazu, um in verstärktem Maße Erzeugergenossenschaften in diesem Gebiet einzuführen (22). Zu dem Erfolg der Repatriierung trug insgesamt wohl wesentlich bei, daß ein großer Teil der Flüchtlinge zurückgekehrt war, bevor die Regenzeit und damit die Pflanzzeit für den Reis in Arakan begonnen hatte.

Anmerkungen:

- 1) Vgl. Bangladesh Observer, 20. und 31. August 1980.
- 2) Zu den Abstimmungsschwierigkeiten vgl. Forward, 17. Jg., Nr. 2, 1. November 1978, S. 9 f.
- 3) The Guardian, 8. September 1978.
- 4) Vgl. Bangladesh Observer, 16. September 1978, S. 1.
- 5) Vgl. The Guardian, 27. September 1978.
- 6) The Guardian (London), 22. September 1978. Vgl. auch The Times, 27. Oktober 1978, sowie Far Eastern Economic Review, 3. November 1978, S. 32.
- 7) Vgl. Bangladesh Observer, 2. November 1978, S. 1. Ähnlich auch im Aide Memoire des UNHCR vom Januar 1979 (S. 9 - vgl. S. , Anm. 6). Nach The Guardian (28. September 1978) sind die Häuser der Flüchtlinge während ihrer Abwesenheit unterhalten worden. Der Bangladesh Observer hatte früher (z.B. am 7. Mai 1978: "Burma starts new settlements in Rohingya land") von einer Enteignungspolitik der Birmanen berichtet.
- 8) "Datewise, ... returned ... seven on October 3, 27 on October 6, 89 on October 9, four on October 12, four on October 15, 43 on October 18, 29 on October 21 and 80 on October 24." (The Guardian, 26. Oktober 1978, S. 8)
- 9) Vgl. The Guardian, 2. November 1978. - Die folgenden Angaben beziehen sich auf die vom Guardian jeweils einige Tage später veröffentlichten Zahlen.
- 10) Für Taungbro Left (birm. Taungbro Letwe) liegt eine Angabe vor: "right on the bank of the Naaf River opposite to Kaungdon village on Bangladesh side" (Forward, 17. Jg., Nr. 2, 1. November 1978, S. 9) "Ywet Nyo Taung Reception camp ... was situated on the eastern side of the Naaf river eight miles away from Maung Daw township." Waylartaung, 50 Meilen von Maungdaw entfernt, lag offensichtlich in einem Sumpfbereich (ebda., no. 8, 1. Mai 1979, S. 6 und 8). Die

- anderen Lager lassen sich in etwa über eine fotografierte Karte erschließen (vgl. ebda., 1. November 1978, S.7).
- 11) Die Durchgangslager befanden sich in Htamantha, Kyeinchaung, Maungdaw, Myinlut, Panzi, Gokpi, Buthidaung, Nyaungchaung, Zedibyin, Rathedaung, Laungchaung, Aungdaing und Mingan (vgl. Forward, 17.Jg., Nr.2, 1. November 1978, S.8).
  - 12) Es gab "continuous rain since the evening of 5 June in Sittwe (= Akyab - KF), Maungdaw, Buthidaung and Rathedaung Townships" (The Working People's Daily, 10. Juni 1979).
  - 13) In Forward wurde am 1. November 1980 (17.Jg., Nr.2, S.7) die Zahl von 143.902 Personen "who absconded to Bangladesh in order to escape the Nagamin Project" angegeben (vgl. auch oben S.113 f.).
  - 14) Hintha (auch hinthe oder hamsa) ist ein mythischer und heraldischer, entenähnlicher Vogel, der als Nationalemblem des alten Mon-Königreichs von Pegu gilt. Die Namenswahl für die Rückkehreraktion ist nicht klar. Möglicherweise bezog sie sich darauf, daß nach der weiterwirkenden Anschauung der Mon "the hamsa represented the ideal qualities of purity and gentleness" (John Lowry, Burmese Art, London: Her Majesty's Stationery Office, 1974, Text zu Abb.29).
  - 15) Nach Presseinformation Nr.2 des UNHCR in der Bundesrepublik Deutschland vom September 1979, S.3.
  - 16) Asia 1980 Yearbook, ed. Far Eastern Economic Review, Hongkong 1980, S.114.
  - 17) Vgl. The Guardian, 27. Dezember 1979, und Bangladesh Observer, 2. Januar 1980, S.5.
  - 18) Presseinformation No.4 des UNHCR in der Bundesrepublik Deutschland vom Nov./Dez.1979.
  - 19) UNHRC, Aide Memoire, S.9 f.
  - 20) The Guardian, 22. November 1978. Vgl. ferner ebda., 13. Okto-

ber 1978.

- 21) Z.B. durch Innen- und Religionsminister Col. Sein Lwin (vgl. The Guardian, 27. September 1978, S.8).
- 22) Vgl. etwa die Hinweise in The Guardian, 21. April und 5. September 1979.

## **Extract from Pages 162-3 Klaus Fleischmann: Arakan – Konflikt Region zwischen Birma und Bangladesh**

### **Überprüfung oder Vertreibung?**

Aus den angeführten Gründen dürfte die birmanische Regierung angestrebt haben, Arakan insbesondere in seinem Grenzgebiet von "Störenfrieden" zu befreien. Hierfür wurde zweifellos von vornherein eine große Aktion geplant, zu der alle verfügbaren Beamten des Immigration Department nach Arakan abgeordnet würden. Wohl weniger der Umfang der illegalen Einwohnern als vielmehr der mögliche Widerstand von Angehörigen von militärischen Gruppen ließ es angeraten erscheinen, die Nation unter den Schutz der Armee durchzuführen. Aus allem, was über die Aktion bekannt geworden ist, spricht jedoch nichts dafür, dass eine Vertreibung aller Muslims aus Arakan geplant war. Es erscheint vielmehr, als sei diese Zielsetzung zunächst von einigen Stellen – so vor allem zu Beginn in Pakistan (vgl. S.130 ff.) - als bewusste, scharfmacherische Übertreibung in die Welt gesetzt und später aufgrund der anwachsenden Flüchtlingszahlen und der damit verbundenen Ereignisse von anderen ohne Kenntnis der Hintergründe der Aktion als eine - aus der Situation heraus wiederum verständliche - Befürchtung weitergetragen worden.

SECRET

ANNEXURE - III

1978 REPATRIATION AGREEMENT

THE LEADERS OF DELEGATIONS, duly authorised by and on behalf of the Government of the Socialist Republic of the Union of Burma and the Government of the People's Republic of Bangladesh, following their talks held in Dacca on 7th - 9th July 1978 HAVE AGREED as follows:

Repatriation of Burmese residents

1. (a) The Government of the Socialist Republic of the Union of Burma agrees to the repatriation at the earliest of the lawful residents of Burma who are now sheltered in the camps in Bangladesh on the presentation of Burmese National Registration Cards along with the members of their families, such as, husband, wife, parent, parents-in-law, children, foster-children, grand-children, son-in-law, daughter-in-law, and widowed sisters;
  - (b) The Government of the Socialist Republic of the Union of Burma also agrees in the second phase to the repatriation of the people who are able to present their documents issued in Burma indicating their residence in Burma, along with the members of their families, such as, husband, wife, parents, parents-in-law, children, foster-children, grand-children, son-in-law, daughter-in-law and widowed sisters(c) and also of those persons and the members of their families, such as, husband, wife, parents, parents-in-law, children, foster-children, grand children, son-in-law, daughter-in-law and widowed sisters, who will be able to furnish evidence of their residence in Burma, such as addresses or any other particulars.
2. The residents of Burma mentioned in paragraph 1 above will be received on the border by the authorities of the Government of Burma in batches from the authorities of the Government of Bangladesh. The process of repatriation of such residents will

SECRET



•  
SECRET

commence not later than August 31, 1978, and is expected to be completed within six months from the date the first batch is received.

Land Boundary

3. The two Governments also agree to pursue at the earliest the task of the repairing or replacing damaged or missing reference markers in Naaf River Section of the inherited Burma-Bangladesh international boundary and of making necessary amendments in the Protocol signed in Rangoon on 28 April 1966 and of the maps attached thereto, which Protocol forms an integral part of the agreement between the Government of the Union of Burma and the Government of the Islamic Republic of Pakistan on the Demarcation of a Fixed Boundary between the two countries in the Naaf River signed in Rawalpindi on 9 May 1966.

Naaf River Section of the border

4. The two Governments also agree to pursue at the earliest the task of the repairing or replacing damaged or missing reference markers in Naaf River Section of the inherited Burma-Bangladesh international boundary and of making necessary amendments in the Protocol signed in Rangoon on 28 April 1966 and of the maps attached thereto, which Protocol forms an integral part of the agreement between the Government of the Union of Burma and the Government of the Islamic Republic of Pakistan on the Demarcation of a Fixed Boundary between the two countries in the Naaf River signed in Rawalpindi on 9 May, 1966.

Border Ground Rules

5. The two Governments agree to adopt Border Ground Rules for effective control of the international boundary. The agreed Border Ground Rules shall be made effective at the earliest after the demarcation of the southern portion of the land boundary.

Repatriation of illegal immigrants

6. After completion of repatriation of all the aforesaid residents of Burma from Bangladesh, the two Governments shall co-

SECRET

operate for the prevention of the illegal crossing of the border by persons from either side. Both Governments agree to receive the repatriation of their residents who cross the boundary subsequent to the date when the Border Ground Rules comes into force and who are found illegally in each other's country.

Maritime

7. The governments agree to pursue further negotiations for the delimitation of the maritime boundary between Burma and Bangladesh.

Sd/- Tabarak Husain

Foreign Secretary and Leader  
of the delegation of the  
Government of the People's  
Republic of Bangladesh

Dacca, 9th July, 1978

Sd/- U Tin Ohn

9/7

Deputy Minister for Foreign  
Affairs and Leader of the  
delegation of the  
Government of the Socialist  
Republic of the Union of Burma

Dacca, 9 July, 1978

SECRET